Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 22. Mai 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. | 8. Jahrgang—No. 122

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß“.)

Kongreß.

Washington, D. C., 22. Mai. Der Senat nahm den Antrag von Butler (Volksp.) von Nord-Carolina, die Berathung seiner Vorlage gegen die weitere, nicht vom Kongreß eigens angeordnete Ausgabe von Regierungs-Obligationen aufzunehmen, mit 34 gegen 20 Stimmen an. Dadurch wurde Shermans Absicht, die Vorlage betreffs „gefüllten Käses“ zur Berathung zu bringen, vereitelt. Hill von New York sprach dann gegen die Butter'sche Vorlage.

Zeitweise wurde die Debatte durch andere Geschäfte unterbrochen. Angenommen wurde die Abgeordnetenhaus-Vorlage im Interesse von Ansiedlern, welche in gutem Glauben Ländereien gekauft haben, ohne einen Eintrag machen zu lassen. Dieser Vorlage nach soll die Regierung auf solche Ländereien Rechts-Patente ausstellen dürfen, und der Heimstätten-Eintrag soll vom Tag der thatsächlichen Besiedelung, nicht erst der amtlichen Benachrichtigung, gelten.

Butler setzte es durch, daß die Berathung seiner Obligationen-Vorlage fortgesetzt wurde, ohne Rücksicht auf die, auf dem Kalender stehenden Geschäfte.

Im Abgeordnetenhaus wurde der Bericht des gemeinsamen Konferenz-Ausschusses über die Fluß- und Hafenverwilligungs-Vorlage unterbreitet und trotz der Reden, welche Dockery und Hepburn dagegen hielten, mit 189 gegen 56 Stimmen angenommen. Mehrere Punkte bleiben auch in diesem Bericht noch unerledigt.

Zur Währungsfrage.

Toledo, O., 22. Mai. Hier ist ein vom General A. J. Warner (von der „American Bi-Metallic Union“) und Henry T. Niles unterzeichnetes Rundschreiben erschienen, welches eine Nationalkonferenz der Silberprägungs-Freunde auf Mittwoch, den 3. Juni, nach Columbus, O., beruft.

Sturm und Wasserschaden.

Guthrie, Okla., 22. Mai. Acht Wirbelstürme haben die Gegend in einem Umkreis von 50 Meilen in den letzten fünf Tagen heimgesucht. Unsere Stadt kam stets glimpflich davon, aber anderwärts ist die Verheerung groß. Den Nothleidenden im County Payne wird jetzt Hilfe gesandt.

St. Louis, 22. Mai. Der Mississippi steht vor unserer Stadt nur noch drei Fuß von der Gefahr-Linie, welche morgen Abend vollends erreicht sein dürfte. Es wird auf alle Fälle schwerer Schaden erwartet, obwohl man alle möglichen Sicherheits-Vorkehrungen trifft.

Aehnliche Nachrichten kommen von anderenPläßen. In derStaats-Hauptderen Plätzen. In der Staats-Hauptstadt Jefferson ist die Kuppel des Kapitols vom Blitze getroffen worden. Doch wurde das entstandene Feuer von der Feuerwehr gelöscht, ehe es bedeutenden Schaden angerichtet hatte.

Neue Zuchthäusler-Kleidungen.

Joliet, Ill., 22. Mai. Um den 1. Juli herum werden die schwarz-weiß gestreiften Kleider für die Sträflinge als Staats-Zuchthauses abgeschafft, und dafür Kleidungen eingeführt werden, welche drei verschiedene Rangstufen bedeuten.

„Grün“ wird für Sträflinge bestimmt, die sich gut aufführen. „Kadetten-Grau“ bedeutet mittelmäßig, und „Blutroth“ schlechte oder unbotmäßige Aufführung. Alle Sträflinge sollen anfangs die Kleider des zweiten Grades erhalten, welche sie sechs Monate zu tragen haben; darauf rücken sie, je nachdem, zum ersten Grad vor oder sinken zum dritten herab.

Greuliches Stiergefecht.

Monterey, Mexiko, 22. Mai. Bei einem gestern hier stattgefundenen Stiergefecht wurde einer der Mitwirkenden, Jose Mata, von einem wüthenden Stier gespießt und getödtet, und 4 Andre, darunter der Ober-Matador Silvero Chico, wurden gefährlich verwundet. Derselbe Stier tödtete auch 6 Pferde, denen er die Eingeweide herausriß. Dies war hier der „aufregendste“ Stierkampf seit mehreren Jahren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst Bismarck und Phoenicia von Hamburg; Halle von Bremen; Britannic von Liverpool.

Philadelphia: Corean von Glasgow.

Baltimore: Crefeld von Bremen.

Southampton: Columbia, von Hamburg nach New York.

Rotterdam: Werkendam von New York.

Antwerpen: Pennsylvania von Philadelphia.

An Dunnet Head vorbei: Norge, von New York nach Kopenhagen u.s.w.

Hamburg: Normannia von New York.

Abgegangen.

New York: Venetia nach Stettin u.s.w.; Wells City nach Bristol.

Gibraltar: Italia nach New York.

Queenstown: Majestic, von Liverpool nach New York; Pennland nach Philadelphia.

Glasgow: City of Rome nach New York.

Früherer Senator gestorben.

New York, 22. Mai. Der frühere Bundessenator William A. Wallace von Pennsylvanien ist hier in dem Hause Nr. 170 West 88. Straße gestorben. Wallace war schon seit mehreren Monaten sehr leidend und in den letzten vier Wochen meistens bewußtlos gewesen.

Wallace wurde am 28. November 1827 in Huntingdon, Pa., geboren, und 1847 wurde er zur Anwalts-Praxis im County Clearfield zugelassen. Er gehörte der demokratischen Partei an. Die Leiche wird nach Clearfield, Pa., zur Beerdigung gebracht werden.

Die cubanische Frage.

New York, 22. Mai. Unter den hiesigen Tabakshändlern und Tabakarbeitern ist jetzt eine Bewegung im Gange, darauf hinzuwirken, daß Wiedervergeltung an Spanien für die Sperre geübt wird, welche General Weyler, der Kommandant der spanischen Soldaten in Cuba, über den Havana-Tabak verhängt hat; und zwar soll ein Aussperrungs-Zoll auf importirte Zigarren gelegt werden.

Philadelphia, 22. Mai. Es wird mitgetheilt, daß der Dampfer „Laurada“, welcher mit Waffen und Leuten für die cubanischen Revolutionäre nach Cuba abgefahren war, glücklich eine vollständige Landung daselbst bewerkstelligt habe.

Feuersflammen.

Petit Codiac, New Brunswick, 22. Mai. Schreckliche Waldbrände wüthen in dieser Gegend an der Interkolonial-Bahn entlang, und vieles werthvolle Eigenthum wird zerstört. Zu Dunsinane brannten das Stationshaus, das Wohnhaus der Frau Chapman und eine große Anzahl Güterwagen nieder, und zwei Personen kamen in den Flammen um.

Ausland.

Friedmann zu Pfingsten in Berlin erwartet.

Berlin, 22. Mai. Es scheint dabei zu bleiben, daß der durchgebrannte und in Bordeaux festgenommene Berliner RechtsanwaltFriedmann von der französischen Regierung, welcher er sich längere Zeit als gefürchtete politische Persönlichkeit hinzustellen versucht hatte, an die preußischen Behörden ausgeliefert wird, und so dürfte er zuPfingsten oder unmittelbar vorher seinen unfreiwilligen „Einzug“ dahier halten. Als Wohnung wird ihm im Untersuchungsgefängniß zu Moabit vorläufig dieselbe Zelle angewiesen werden, in welcher Freiherr v. Hammerstein anfänglich hauste.

Blumenkorso in Berlin.

Berlin, 22. Mai. Der unter Leitung des Trabrenn-Vereins „Westend“ auf der Traberbahn zu Westend veranstaltete Blumenkorso gestaltete sich zu einem sehr glanzvollen Ereigniß, trotzdem sich das Kaiserpaar nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen, an demselben betheiligen konnte. Der Kaiser weilt gegenwärtig in Ostpreußen zur Rehbock-Pürsche, und die Kaiserin war durch Unwohlsein verhindert, an dem Korso theilzunehmen. Um so zahlreicher war die sonstige Betheiligung seitens der vornehmen Gesellschaft und der Sportswelt. Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein (der Schwager des Kaisers) und Prinz Aribert von Anhalt hatten gemeinschaftlich das Protektorat übernommen.

Der Kirchengelder-Unterschlagung beschuldigt.

Berlin, 22. Mai. Der Pastor Rauch in Chadow, Kreis Greifenhagen, einer der Führer der Christlich-Sozialen, wurde unter der schweren Beschuldigung verhaftet, Kirchengelder im Betrag von 35,000 Mark veruntreut zu haben, und nach dem Untersuchungsgefängniß in Stettin gebracht. Das Konsistorium verfügte seine Amtsentsetzung.

Der neue Reichs-Zivilkoder.

Berlin, 22. Mai. Die Aussichten des neuen Entwurfes eines Bürgerlichen Gesetzbuches haben sich immerhin einigermaßen gebessert. Die mit der Prüfung des Entwurfes beauftragte Reichstags-Kommission hat die erste Lesung beendet. Es heißt, die Sozialdemokraten würden eine Erledigung des Entwurfes in der jetzigen ReichstagsSession unmöglich machen.

Von einem Irrsinnigen überfallen.

Berlin, 22. Mai. Das Charité-Krankenhaus war wieder der Schauplatz einer recht häßlichen Szene. Der irrsinnige Klavierfabrikant Pfeiffer, welcher erst vor einigen Tagen dort untergebracht worden war, riß in einem Tobsuchts-Anfall eine Latte von einer Bank ab und führte damit mehrere furchtbare Hiebe auf den Kopf des Professors F. Jolly, welcher gerade seinen Rundgang durch die Klinik machte. Der Professor brach blutüberströmt zusammen. Noch immer setzte der Rasende seine Angriffe fort, und erst mit vieler Mühe gelang es den herbeieilenden Wärtern, ihn zu bändigen und sein unglückliches Opfer zu befreien.

Fabrikant Pfeiffer hatte erst kürzlich seinen Sohn und am nächstenTag seine fest in Decken eingewickelte Gattin, die seinen Angaben nach Beide geistesgestört sein sollten, in die Anstalt eingeliefert. Beide wurden völlig gesund befunden; dagegen stellte es sich heraus, daß es bei Pfeiffer selber nicht ganz richtig im Oberstübchen war, und derselbe wurde daher festgenommen und in die Klinik für Geistes- und Nervenkrankheiten übergeführt.

Sozialistenblatt gemaßregelt.

Erfurt, 22. Mai. Die dreimal wöchentlich hier erscheinende sozialistische „Thüringer Tribüne“, welche sich schon mehrfach der Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft zu „erfreuen“ hatte, ist abermals durch einen Besuch der hohen Polizei überrascht worden. Letztere hatte die ganze Auflage der letzten Nummer des Blattes, soweit sie derselben noch habhaft werden konnte, konfiszirt.

Soll in Stambul ermordet worden sein.

Wien, 22. Mai. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist dort eine österreichische Sängerin Namens Brobetz ermordet worden. Nähere Angaben fehlen noch.

Böhmische Arbeiter-Unruhen.

Prag, 22. Mai. Schon seit dem 1. Mai ist es in Reichenberg, Böhmen, häufig zu tumultuarischen Ansammlungen von Arbeitern gekommen. Gestern Abend rotteten sich mehrere Personen vor der Wolf'schen Fabrik daselbst zusammen und wollten der Aufforderung der Polizei zum Auseinandergehen nicht nachkommen. Schließlich feuerte die Gendarmerie auf das Volk, wobei 2 Personen getödtet, und 5 andere swer verwundet wurden. Erst dann zerstreute sich die Menge.

Die Zarenkrönungs-Feier.

Moskau, 22. Mai. Wie angekündigt, schlossen gestern Abend die Zeremonien des Tages mit dem Einzug des Zarenpaares in den Palast des Kreml. Dieses Ereigniß wurde dem Volk auch durch einen Salut von 101 Kanonenschüssen verkündet. In diesem Palast wird dasHerrscherpaar bis zum 25. Mai in theilweiser Zurückgezogenheit zubringen, jedoch die Glückwünsche auswärtiger Botschafter und sonstiger hohen Würdenträger entgegennehmen. Am 25. Mai ist große Truppenschau und dann die Krönung der kaiserlichen Standarte; diese Zeremonien geht stets der Zarenkrönung um drei Tage vorher.

Die Illumination von gestern Abend (zum ersten Mal größtentheils elektrische) war eine über alle Beschreibung großartige. Heute und morgen wird dieselbe im vollen Umfang wiederholt. Wie man hört, hat die russische Regierung bis jetzt 20 Millionen Dollars für die Festlichkeiten verausgabt, und hat die Stadt Moskau ungefähr ebenso viel aufgewendet. Damit sind aber noch keineswegs alle Auslagen beglichen. Die Kosten der Illuminationen betragen allein (und zwar blos für die Regierung) mehrere Millionen Dollars. Es wird behauptet, daß sich in dem gestrigen Festzug allein für 100 Millionen Dollars Juwelen befunden hätten. Das Souper, welches die französische Botschaft und Abordnung gibt, und welchem auch das Zarenpaar beiwohnt, wird rund 100,000 Dollars kosten. Die französische Regierung hat sich wahrscheinlich in die größten Unkosten von allen auswärtigen Regierungen anläßlich der Krönungsfestlichkeiten gestürzt. Die Gala-Kutschen, welche von der französischen Abordnung benutzt wurden, gehörten dem Kaiser Napoleon und waren seinerzeit eigens für die Taufe des kaiserlichen Prinzen „Lulu“ erbaut worden.

Bedrohlicher Ausstand.

Rom, 22. Mai. Der Streik der Strohflechter in der Provinz und besonders in der Stadt Florenz nimmt eine recht beunruhigende Entwicklung. Tausende von Streikern zogen in den Abendstunden durch die Straßen und begannen, auf vorüberfahrende Kutschen und Straßenbahnwagen Steine zu werfen. Die Polizei schritt ein, wurde aber gleichfalls mit Steinen beworfen.

Wieder eine Bombensensation.

Madrid, Spanien, 22. Mai. In der Nähe des königl. Palastes wurde gestern Abend abermals eine Bombe zur Explosion gebracht. Doch entstand auch in diesem Fall kein beträchtlicher Schaden.

Zuckerprämien in Argentinien.

Buenos Ayres, 22. Mai. Der Senat der argentinischen Republik hat ebenfalls eine Zuckerprämien-Vorlage angenommen.

Parlaments-Vertagung.

London, 22. Mai. Das Unterhaus des britischen Parlamentes hat sich heute Nachmittag bis zum 1. Juni vertagt.

Der „Koburger“ in Verlegenheit.

London, 22. Mai. Der „Daily News“ wird ausWien gemeldet: Fürst Ferdinand von Bulgarien gab vergangenen Samstag in seinem Palais den Vertretern aller auswärtigen Mächte, welche ihn anerkannt haben, ein Bankett. Er wollte auf die Mächte einen Trinkspruch ausbringen, dessen Wortlaut zuvor allen Diplomaten mitgetheilt und von ihnen genehmigt worden war. Nur der russische Vertreter weigerte sich, dem Bankett beizuwohnen, wenn nicht der erste Toast auf den Suzerän des Fürsten Ferdinand, den türkischen Sultan ausgebracht würde. Schließlich brachte der Koburger überhaupt keinen Trinkspruch aus, und auf dem Bankett herrschte infolge dessen peinliche Stille.

Kommt der Kaiser von Japan?

London, 22. Mai. Das „Chronicle“ will aus bester Quelle wissen, daß der Mikado von Japan eine Tour durch Amerika und Europa, mit großem Gefolge, beabsichtige.

Kretenser gegen Türken.

Konstantinopel, 22. Mai. Die neuesten Nachrichten von der Insel Kreta sind höchst beunruhigendenCharakters. Im Distrikt Sphakia sind jetzt die türkischen Truppen von den Aufständischen, welche von den Einwohnern unterstützt werden, umzingelt.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

In alle Winde.

Die Trümmer und Reste der Welt-Ausstellung.

Morgen, am 23. Mai, räumt die Chicago House Wrecking Company den Jackson Park. Sie hat die von ihr übernommene Aufgabe erfüllt und fast sämmtliche Gebäude, welche in den sechs Sommermonaten des Jahres 1893 das Entzücken vieler Millionen von Ausstellungs-Besuchern bildeten, dem Erdboden gleich gemacht. Nur die Kunstgallerie, zum Heim des Columbischen Museums geworden, das zerbröckelnde „Deutsche Haus“ und das nachgemachte Kloster Rabida legen noch ein schwaches Zeugniß ab von der verschwundenen Pracht, und in den Lagunen fault der Walfischfahrer „Progreß“, den Niemand geschenkt haben will, und da, wo früher der Ehrenhof war, geht die Freiheitsgöttin des Bildhauers St. Gaudens langsam in Stücke. Die kecke Jakobinermütze ist ihr von der Stange gefallen, und da ihr bereits mehrere Finger der linken Hand fehlen, wird sie auch die Stange selber nicht mehr lange halten können.

Alles Andere, was der Welt-Ausstellung ihren Glanz und ihre Schöne verlieh, ist in alle Winde zerstäubt. Der Chicago House Wrecking Company, welche die sämmtlichen Gebäude für $80,000 auf Abbruch gekauft hatte, ist ihre Arbeit durch die zerstörende Gewalt des Feuers wesentlich erleichtert worden. Von Flammen verzehrt, sank zuerst der Säulengang am Seeufer mit seinenStatuen und seinem Siegesthor für die Bahnbrecher der Kultur in Schutt und Asche zusammen, ihm folgten später die Maschinenhalle, das Ackerbau-Gebäude, das Verwaltungsgebäude mit seinem hochragenden goldgleißenden Dom, der gewaltige Industriepalast, das Elektrizitäts- und das Minen-Gebäude. Nur die Eisentheile dieser Kolossalbauten trotzten der Gewalt des Feuers, und mit diesen Eisenmassen machte die Wrecking Company gute Geschäfte. Sie verkaufte dieselben theils an die Illinois Steel Co., theils an die großen Gießereien in und bei Pittsburg. In Stücke von je 4 Fuß Länge zersägt wurden die Träger, Balken und Bogen an die verschiedenen Eisenhütten abgeliefert, um eingeschmolzen und umgegossen zu werden. Nur ein größeres Stück von der Eisenkonstruktion wurde vollständig belassen wie es war, die Kuppel des Ackerbaugebäudes, welche der Kontraktor Westover von Columbus, O., nach unserer Staatshauptstadt bringen ließ, um sie dort als selbstständiges Gebäude für den Ausstellungsplatz der Ackerbau-Behörde zu verwenden. Theile von anderen, kleineren Gebäuden, die vom Feuer verschont blieben, sind nach allen Welttheilen verkauft worden, ganz erhalten, wie sie gewesen, sind aber nur sehr wenige worden. Das mächtige Blockhaus des Staates Washington wurde zerlegt und nach Frankreich befördert, wo es jetzt bei Havre Zwecken dient, über die hier nichts Näheres bekannt ist.

J. C. Rogers von Kansas City erstand das Staatsgebäude von Wisconsin und das Viktoria-Gebäude. Ersteres steht jetzt in der genannten Stadt an der Ecke von 7. Straße und Grand Ave. und dient einem Klub als Vereinslokal. Das Viktoria-Gebäude wird von dem Käufer, ebenfalls in Kansas City, als Privatwohnhaus eines reichen Mannes zusammengestellt. Zum Zimmerschmuck für dasselbe hat Herr Rogers unter Anderem die sechs Oelgemälde erstanden, welche hier im Dom des Regierungsgebäudes angebracht waren. Auf das Viktoria-Gebäude war übrigens auch von einem Syndikat aus Cripple Creek geboten worden. Hätte es dieses erstanden, so würde es jetzt wohl ebenfalls zu den gewesenen Dingen gehören, denn Cripple Creek soll erst wieder neu aus der Asche erstehen.

Das Staatsgebäude von Idaho wurde von einem unternehmenden Manne erstanden, der es mit Gewinn an eine reiche Dame in New York weiter verkaufen zu können hoffte. Die fragliche Dame besann sich eines Anderen, und das Baumaterial modert jetzt auf einem freien Platz an der 57. Straße, wo der hereingefallene Spekulant es hat hinschaffen lassen.

Das hübsche Staatsgebäude von Pennsylvanien steht jetzt, in ein „Flat Haus“ umgewandelt, als Eigenthum eines Herrn Meyers an 43. Straße und Emerald Ave. Das Staatsgebäude von Rhode Island liegt, in seine Bestandtheile aufgelöst, auf einem Grundstück des Dr. Willoughby an 70. Straße und Stony Island Ave. Der Doktor will es zu einem Wohnhaus zusammenstellen lassen, aber erst wenn die Parkkommission für die landschaftliche Verschönerung der Umgebung gesorgt haben wird. Mit dem prächtigen Staatsgebäude New Yorks hat sich nichts anfangen lassen. Die herrlichen Deckengemälde wurden bei der Zerlegung des Baues zerstört, und das Bauholz an sich war eben nichts als Bauholz. Als solches ist es auch verkauft worden, wie denn ja in den letzten zwei Jahren sehr viele Chicagoer Bau-Unternehmer sich ihr Rohmaterial aus dem Jackson Park geholt haben.

Schwere Anklage.

Franklin D. Orcuth, ein in Grand Crossing allgemein bekannter Baukontraktor, wurde unter der Beschuldigung in Haft genommen, einen verbrecherischen Angriff auf die 13 Jahre alte Mamie Joy, das Töchterchen eines Nachbarn, gemacht zu haben. Der Arrestant stellte die geforderte Bürgschaft bis zu dem am kommenden Freitag stattfindenden Verhör und wurde dann vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt.

Orcuth wohnt Nr. 7335 May Straße und wurde spät gestern Abend dingfest gemacht. Erst nachdem die Konstabler die fest verrammelte Hausthür bereits halb zertrümmert hatten, kam der Gesuchte aus seinem Versteck hervor und ließ sich ruhig abführen.

Erlitt einen Schädelbruch.

Der Nr. 1239 Michigan Ave. wohnende Chas. Faeckel mußte heute zu früher Morgenstunde, schwer verletzt, nach dem County-Hospital gebracht werden, woselbst die Aerzte einen komplizirten Schädelbruch bei ihm konstatirten. Er hatte, so vermuthet man, beim Besteigen der Haustreppe einen epileptischen Anfall bekommen und war hierbei mit dem Hinterkopf auf einer Stufenkante aufgeschlagen. Einige Stunden früher soll er schon von epileptischen Krämpfen befallen worden und dann, als er hilflos am Boden lag, von irgend einem gewissenlosen Burschen um seine Uhr beraubt worden sein.

Vincents Gehilfen.

Von dem Tausendkünstler Vincent, über den gestern an vorliegender Stelle des Längeren berichtet wurde, hat die Polizei noch immer keine Spur gefunden, und die Gehilfen des unheimlichen Mannes, welche vor Richter Stein wegen eines Einbruchs bei dem Schneider Rosenheim prozessirt wurden, mußten heute Vormittag wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden. Die Beweise bestanden eben hauptsächlich in den Angaben Vincents und in den Sachen, welche man in dessen Wohnung gefunden hatte, der willensstarke Polizeikapitän Baer hate aber nichts gethan, um sich dieses famosen Staatszeugen zu versichern.

Soll sich verantworten.

Richter Tuley hat den Anwalt Joseph Epstein für nächsten Dienstag vor sein Forum geladen, um sich wegen angeblicher Mißachtung eines richterlichen Befehls zu verantworten. Als Hauptbelastungszeugin wird Frau Anna Querfurth auftreten, für die der besagte Anwalt vor Kurzem einenEhescheidungsprozeß eingeleitet hatte. Für seine Bemühungen soll Herr Epstein dann später $55 verlangt und erhalten haben, obwohl der Klägerin das Recht zugestanden worden war, ihren Prozeß unter dem sogenannten Armen-Gesetz, d. h. ohne Bezahlung irgend welcher Kosten, zu führen.

Kurz und Neu.

* Polizeichef Badenoch sicherte heute den Reitklubs der Nordseite für ihre am Sonntag stattfindende Parade eine Schutzmannschaft von sechs berittenen Polizisten zu.

* Die Verhandlungen in der Klagesache gegen Charles A. Melin, ein Mitglied des Förster-Ordens, sind von Richter Wood auf den 28. Mai verschoben worden. Melin soll Ordensgelder im Betrage von $106 veruntreut haben.

* Charles Robey, von Nr. 3132 Laurel Straße, welcher kürzlich in der Prussing'schen Essigfabrik schwer zu Schaden kam, ist im Mercy-Hospital in Folge eingetretener Blutvergiftung gestorben.

* Wm. Prior, gegen den, wie erinnerlich, die Anklage der Wechselfälschung vorliegt, ist jetzt zum zweiten Male von den Geschworenen Richter Carters für irrsinnig erklärt worden, nachdem der Gerichtshof das erste Urtheil umgestoßen und einen neuen Prozeß angeordnet hatte.

* Der „Sunset Klub“, welcher sich vor einiger Zeit auflöste, weil er keine Themata mehr fand, die er bei seinen Diners hätte besprechen lassen können, hat seinen Kassenbestand, einen Betrag von $559 zu gleichen Theilen an das Hull House und an das Kinder-Sanitarium im Lincoln Park übermittelt.

* Dem bekanntenMusiklehrer Louis Gaston Gottschalk ist heute von Richter Gibbons ein Ehescheidungsdekret bewilligt worden. Die Klage war auf Grund böswilliger Verlassung angestrengt worden. FrauGottschalk wohnt zur Zeit mit ihren zwei erwachsenen Kindern in New York.

Whitmans Irrthum.

Der Gefängniß-Direktor begiebt sich unwissentlich in Gefahr.

Die Gassendirne May Villard ist, nachdem sie ihre Bürgschaft verwirkt hat, wieder eingefangen und von Richter Baker dem Gefängniß überwiesen worden. Heute hätte sie im Kriminalgericht wegen der Beraubung des Minen-Ingenieurs Hill aus Colorado prozessirt werden sollen. Der Staatsanwalt-Gehilfe ließ nach ihr in das Gefängniß schicken, erstaunte aber nicht wenig, als die Antwort zurückkam, May sei nicht da. Der Richter hörte die Botschaft ebenfalls und fragte: „Was bedeutet das? Ich habe das Frauenzimmer gestern unter $3000 Bürgschaft gestellt; es hat sich doch nicht etwa ein Bürge für sie gefunden.“ — „Nein“, berichtete der Bote; „die Villard ist heute Morgen von ein paar Polizisten abgeholt worden, die eine von Polizeirichter Underwood ausgestellte Vorladung für sie hatten. Der Gefängniß-Direktor wußte nicht, daß das Frauenzimmer heute im Kriminalgericht prozessirt werden sollte und ließ sie mit den Polizisten gehen.“

Der Richter schien anzunehmen, daß es sich wieder einmal um eine von Mays berühmten Finten handle. Daß die Anklage vor Kadi Underwood nur zum Scheine erhoben worden sei, um May entweder gegen Strohbürgschaft oder auf ein „freisprechendes Urtheil“ hin aus dem Gefängniß zu befreien. Er ordnete an, daß sofort Nachforschungen über den Verbleib der Person angestellt werden sollten und stellte ein heftiges Donnerwetter für den Fall in Aussicht, daß seine Vermuthungen sich bewahrheiteten.

Der Richter verlangte, daß Gefängniß-Direktor Whitman sich seiner Eigenmächtigkeit wegen persönlich rechtfertige. Er sei nicht da, hieß es. „Sein erster Assistent soll kommen!“ — „Der ist auch nicht da.“ — „Man hole den Sheriff Pease!“ — „Der ist verreist.“ — Der Richter wurde immer ungeduldiger. „Man bringe mir den Schreiber des Gefängnisses.“ — Der Schreiber, Herr James, erschien und erklärte die Sachlage so gut er konnte. Der Richter verlangte dann, daß May Willard sofort zur Stelle geschafft werde. Es wurde nach dem Polizeigericht an der Harrison Straße geschickt, und nach Verlauf einer Stunde war die Gesuchte endlich zur Stelle. Es wurde dann sofort zur Auswahl der Geschworenen geschritten, und die Verhandlung nahm ihren Anfang.

Wieder im Netz.

Gerade, als er heute Morgen das „Rialto“-Gebäude betreten wollte, wurde John Lederer, ein erst 22 Jahre alter Gauner geriebenster Sorte, von Geheimpolizisten der Zentral-Station beim Wickel gepackt. Der Arrestant ist der hiesigen Kriminalpolizei schon von früher her wohlbekannt und es sollen augenblicklich an die fünfzig Klagen wegen Erlangung von Geld unter betrügerischen Vorspiegelungen gegen ihn vorliegen. Lederer, der auch unter dem Namen Miller, Wilson und Howard operirt, gibt sich gewöhnlich für einen Agenten der „Wells-Fargo Expreß Co.“ aus, dem der Auftrag geworden, Knaben als Botenjungen anzustellen. Wer dann auf solche Stelle reflektirte, mußte dem Schwindelmeier natürlich eine gewisse Sicherheit in Baar stellen, worauf Lederer es nur abgesehen hatte. Meldeten sich die Knaben dann zur Arbeit, so erkannten sie leider zu spät, daß sie einemGauner zumOpfer gefallen. Lederer verschaffte sich auf diese Weise ein recht angenehmes Dasein, bis er jetzt auf Veranlassung des Nr. 583 W. Harrison Straße wohnenden E. Bindsell, und von Louis Opperbach, Nr. 1112 Maria Ann Str. wohnhaft, hinter Schloß und Riegel gebracht worden ist. Er hat bereits wegen ähnlicher krummer Praktiken einen Termin in der Besserungsanstalt abgesessen, und ist auch kein Unbekannter mehr im Gefängniß zu Cincinnati.

Fahnden auf einen Durchbrenner.

Die Geheimpolizei der Zentral-Station hat heute den Auftrag erhalten, den Geschäftsreisenden Joseph Mentz, von Nr. 923 Sheffield Avenue, dingfest zu machen. Derselbe steht unter der Anklage, im September v. J. seine Gattin und vier Kinder treulos im Stich gelassen zu haben.

Mentz stand in Diensten einer bedeutenden Eisenwaarenfirma an Wabash Avenue und verschwand eines schönen Tages, nachdem er kurz zuvor seine Stellung ohne triftigen Grund aufgegeben hatte. Seit einigen Tagen soll sich nun der pflichtvergessene Gatte und Vater wieder in hiesiger Stadt aufhalten, was seine Frau veranlaßte, sofort wegen böswilliger Verlassung einen Haftbefehl gegen ihn zu erwirken.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schön, ausgenommen Regenschauer im mittleren und südlichen Theile heute Abend, kühler; veränderliche Winde.

Indiana: Regenschauer im südlichen, schön im nördlichen Theile; veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen; kälter im östlichen Theile heute Abend; morgen wärmer im westlichen Theile; lebhafte nördliche Winde, die veränderlich werden.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 77 Grad; Mitternacht 66 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 62 Grad und heute Mittag 60 Grad über Null.

Unter Bürgschaft.

Polizeirichter Kersten setzt Frau Renn gegen eine Sicherheit von $5000 in Freiheit.

Frau Sarah Renn, die sich gestern den Behörden gestellt hat, um sich wegen des Mordversuchs zu verantworten, den sie vorgestern auf ihren Gatten gemacht hat, stand heute vor Polizeirichter Kersten. Polizei-Kapitän Larson berichtete, daß man im Hospital Hoffnung auf die Wiederherstellung des Dr. Renn gebe, es sei also nichts dagegen einzuwenden, daß die Angeklagte gegen Bürgschaft in Freiheit gesetzt werde. Herr Kersten setzte die Bürgschaft auf $5000 fest. Frau Renns Vertheidiger, der Anwalt Elliott erklärte sich mit dem Betrag einverstanden, und John G. McCarthy von Nr. 186 Sheffield Avenue, ein Bruder der Angeklagten, stellte die Bürgschaft.

Vor Richter Horton im Obergericht wurde heute der von Frau Renn gegen ihren Gatten anhängig gemachteScheidungsprozeß zur Verhandlung aufgerufen. In Anbetracht der obwaltenden Umstände wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit verschoben.

Aus dem Bundesgericht.

Verloren, verlaufen oder gestohlen?

Als gestern im Bundesgericht die Anklage gegen die Herren J. W. Rinehart und John H. Hanley von der Santa Fe-Bahn zur Verhandlung aufgerufen wurde, stellte sich heraus, daß der wichtigste Zeuge für die Anklage, John G. Taylor, durch Abwesenheit glänzte. Herr Taylor kann angeblich nachweisen, daß Rinehart und Hanley der Firma Nelson Morris & Co. während des Jahres 1892 bei der Beförderung von Vieh von Kansas City nach Chicago einen Rabatt von $5 per Waggon gewährt haben. Mittwoch und Dienstag war Taylor zur Stelle und bereit, seine Aussage abzugeben. Gestern war er spurlos verschwunden. Senator Shields, der Vertreter der Anklage, erklärte, er sei überzeugt, daß die Vertheidigung den Zeugen bewogen habe, fortzubleiben und sich zu verbergen. Der Richter verschob die Verhandlung bis zum Herbsttermin und sagte, falls Taylor auch im Herbst nicht zur Verhandlung erscheinen sollte, so könnte das für die Angeklagten vielleicht sehr unangenehm werden.

Wm. McKey, ein beim Briefdiebstahl abgefaßter Hausdiener des Postamts wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Wegen Falschmünzerei wurde Jas. Burns zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und Benjamin F. Pike auf zwei Jahre nach Pontiac in die Reformschule geschickt.

Die Bundes-Großgeschworenen haben dem Verlangen der Börsenverwaltung wirklich stattgegeben und gegen vier hiesige Winkelbörsen wegen Mißbrauchs der Post zu betrügerischen Zwecken Anklagen erhoben. Die betreffenden Firmen sind: James G. Hulse & Co., 453—455 Rookery Bld.; J. P. Wakem & Co., 275 Dearborn Str.; C. F. Winkle & Co., 236 La Salle Str.; The Jefferies Co., 26 Rialto Building. Zwei Anklagen derselben Art wurden gegen die Monon Seed Co. erhoben.

Was steckt dahinter?

Unter der hinteren Veranda eines Hauses an Wentworth Avenue und 64. Straße wurde heute zu früher Morgenstunde ein in der Nachbarschaft völlig unbekannter Mann angetroffen, dessen ganzes Benehmen so sonderlich war, daß man ihn nach dem Englewood Union-Hospital bringen mußte. Der Fremde schaute stieren Blickes vor sich hin, murmelte in einemfort unverständliche Worte und hielt in der rechten Hand einen geladenen Revolver, ohne aber die sich ihm Nähernden irgendwie zu bedrohen. Die Hospitalärzte neigen der Ansicht zu, daß dem Unbekannten ein Betäubungsmittel verabfolgt wurde, das ihm die Besinnung raubte.

Bis jetzt hat man noch nicht in Erfahrung bringen können, wer der Mann eigentlich ist.

Zum Prozeß festgehalten.

Das farbige Dienstmädchen Minnie Johnson, welches der Frau E. G. Houghton, von Nr. 626 Boulevard Place, Schmucksachen und Kleidungsstücke im Werthe von mehreren hundert Dollars stibitzte, und das vom Polizei-Lieutenant Rankin, wie erinnerlich, auf schlaue Weise mittels eines Todtenkopfes zumGeständniß ihrer Schuld gebracht wurde, ist heute von Richter Clark den Großgeschworenen überwiesen worden. Sie wird sich jetzt wegen Diebstahls vor diesen näher zu verantworten haben.

Bankerott.

Die Wäschereibesitzer Lowman, Campbell & Co., von Nr. 187 W. Jackson Str., haben heute im County-Gericht ihren Konkurs angemeldet und ihr Vermögen zu Gunsten der Gläubiger an William Fairley übertragen. Nach einer vorläufigen Schätzung repräsentiren die Bestände einen Werth von $2000, während die Verbindlichkeiten nur $1770 betragen sollen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei einem Zug-Unglück auf der Omaha-Bahn wurden Ernst Hildebrand und dessen Gattin aus Beatrice, Nebr., getödtet.

— In St. Louis wurde die Leiche des am 10. April in Kairo, Egypten, gestorbenen Zeitungsschreibers und Soldaten Oberst John A. Cockerill beerdigt.

— Aus verschiedenen Theilen des Staates Missouri kommt die Nachricht, daß die Heerraupe in größeren Mengen, als seit Jahren auftrete und schon vielfach die ganze junge Saat vernichtet habe.

— Eine Anzahl Geschäftsleute in Milwaukee hat ein Manifest erlassen, worin sie erklären, daß sie im eigenen Interesse nicht länger imstande seien, an dem Boycott gegen die Straßenbahn-Gesellschaft theilzunehmen.

— In der Ashland-Erzgrube bei Ironwood, Mich., wurden 8 Personen infolge Gestein-Einsturzes verschüttet. Man hat aber noch Hoffnung, sie Alle zu retten. (Nach den letzten Berichten ist es thatsächlich gelungen, sie zu retten.)

— Das auf 19 Jahre Zuchthaus (wegen Unterschlagung) lautende Urtheil über den früheren Stadt-Schatzmeister von Omaha, Nebr., Henry Bolln, ist vom Staats-Obergericht suspendirt worden, und der Prozeß wird nochmals verhandelt werden.

— Der Präsident der „South Side Savings Bank“ von Milwaukee, G. C. Trumpf, welcher nach dem Bankerott dieser Bank floh, hat sich dem Gericht in Milwaukee gestellt. Koetting, der Kassirer dieser Bank, war seinerzeit zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

— In der Schneidemühle der Gebr. Davidson unweit Marietta, Ind., (bei Eckerly) explodirte der Dampfkessel mit furchtbarer Gewalt. Thomas Davidson, einer der Besitzer der Schneidemühle, sowie zwei Andere wurden tödlich, und sechs Andere mehr oder weniger schwer verletzt.

— Die Demokraten von Wyoming hielten gestern in Laramie ihre Staatskonvention ab und nahmen eine Prinzipien-Erklärung an, welche sich für Silber-Freiprägung ausspricht und die Delegaten zur demokratischen Nationalkonvention in Milwaukee dementsprechend instruirt.

— Wieder einmal ist in Cuba ein Amerikaner Namens Frank Larne, ein reicher Kaufmann und angesehener Zuckerpflanzer, von den Spaniern unter der Anklage der Verschwörung eingesteckt worden. Larnes Geschäftstheilhaber, welcher ebenfalls verhaftet werden sollte, hält sich verborgen.

— In Chattanooga, Tenn., wurde der Oberrichter David L. Snodgraß von der Anklage des mörderischen Angriffes freigesprochen; die Anschuldigung des „Tragens verborgener Waffen“ soll noch später zur Verhandlung kommen. Snodgraß hatte am 25. Dezember 1895 auf John H. Beasley wegen vorheriger Verunglimpfung geschossen und ihn schwer verwundet.

— Eine gewaltige Explosion erschütterte gestern die ganze Ortschaft Tipton, O. Der große Dampfkessel in der Hohlziegel-Fabrik von E. Mohr war geplatzt. Mohr selbst und sein 15jähriger Sohn wurden dabei augenblicklich getödtet. Ersterem wurde der Kopf vollständig abgerissen, und Letzterer wurde entzwei geschnitten. Mehrere Andere wurden schlimm, wenn auch nicht tödtlich, verletzt.

— Zu dem Einsturz des Brownschen Gebäudes in Buffalo, N. Y., wird noch mitgetheilt: Unter den Trümmern wurde eine eiserne Säule bemerkt, welche so voller Sandlöcher war, daß sie ohne Mühe zerschlagen werden konnte! Der Bezirks-Anwalt nahm ein Stück dieser Säule an sich, um es den Großgeschworenen vorzulegen. Am schlimmsten kam bei der Katastrophe die Sehnert'sche Barbierstube weg, welche wie eine Eierschale zerdrückt wurde.

Ausland.

— Der türkische Sultan leidet fortwährend an nervösen Anfällen.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, hat auch der Bundesrath die Zuckervorlage in der vom Reichstag amendirten Fassung angenommen.

— Aus Armenien wird neuerdings mitgetheilt, daß die Kurden die Garnison von Siwas entwaffnet haben, das südliche Anatolien bedrohen und sich auf weitere Metzeleien vorbereiten.

— Es wird in amtlichen Kreisen in Madrid in Abrede gestellt, daß der amerikanische Staatssekretär Olney eine Note an die spanische Regierung betreffs Cubas gerichtet hat.

— In Havre, Frankreich, entstand beträchtliche Aufregung durch das Vorgehen des dortigen amerikanischen Konsuls, welcher die Versendung einer nach den Ver. Staaten bestimmten Ladung Hornvieh verbot.

— Das Ministerium der südamerikanischen Republik Peru hat beschlossen, eine besondere Land- und See-Expedition zur Unterdrückung des von Seminario in der Provinz Loreto hervorgerufenen Ausstandes auszurüsten.

— Präsident Krüger von der Transvaal-Republik soll versprochen haben, besondere Gefängnißverordnungen zu entwerfen, welche den Johannesburger „Reformern“ zugute kommen sollen, und passende Räumlichkeiten für dieselben zu besorgen. Es ist wahrscheinlich, daß sie nicht von einander getrennt werden.

— Eine Depesche aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel meldet: Dem britischen, dem französischen und dem russischen Botschafter-Amt sind Anweisungen auf je $50,000 zugegangen, als Schadenersatz für die zu Yeddah begangenen Gewaltthaten. (Angriff von Beduinen außerhalb der Stadt auf den britischen Konsul und Vizekonsul, den stellvertretenden russischen Konsul und den französischen Konsulatssekretär. Der britische Vizekonsul wurde dabei tödtlich verletzt und starb binnen 10 Minuten, worauf die Leiche noch von den Beduinen verstümmelt wurde. Ach die Uebrigen wurden mehr oder weniger schlimm verletzt.)

Lokalbericht.

Mamas Liebling.

Herr W. J. Robb ist der Klassenlehrer des sechsten „Grades“ der öffentlichen Schule des Landbezirkes Maywood. Gestern Nachmittag war er genöthigt, einen ungezogenen Schlingel, den 12jährigen Johnnie Turner etwas energisch zurechtzuweisen. In der Pause lief Johnnie heulend nach Haus und klagte seiner Mutter das ihm widerfahrene Leid. Mama Turner war gerade mit dem Ausklopfen ihres Teppichs beschäftigt. Sie gebrauchte dabei einen handfesten Stecken, und mit diesem Stecken machte sie sich unverweilt auf den Weg zur Schule. Sie traf Herrn Robb in seiner Klasse und begann ohne Weiteres auf ihn loszuschlagen. Herr Robb warf die gewaltthätige Frau zur Thür hinaus und berichtete den Vorfall an die Schulbehörde. Diese hat nach Untersuchung des Thatbestandes für den Lehrer Partei genommen und angeordnet, daß der kleine Turner solange vom Schulbesuch suspendirt ist, bis seine Mutter dem Lehrer Abbitte leistet. Falls die Frau sich weigern sollte, dieser Bedingung nachzukommen, wird sie wegen thätlichen Angriffs auf den Lehrer gerichtlich zur Rechenschaft gezogen werden.

Erfolg und Mißerfolg.

Andrew Ose, von Nr. 3706 Cottage Grove Ave., ein ehemaliger Schankwirth, war unrettbar der Schwindsucht verfallen. Gestern theilten ihm die Aerzte mit, daß keine Hoffnung mehr für ihn vorhanden, und aus Verzweiflung hierüber beging der Mann dann kurz nachher Selbstmord durch Vergiften. Er betrieb früher sein Geschäft an Wentworth Avenue und 54. Str.

Zweimal versuchte sich gestern die kaum 14 Jahre alte Grace Schleinbeck, deren Mutter an Cregier Ave. und 74. Str. wohnt, in einer Lagune des Jackson-Parks zu ertränken. Der Arbeiter John Hardin vereitelte indeß jedesmal ihr thörichtes Vorhaben. Das Mädchen soll durch herzlose Behandlung seitens ihrer Mutter zu dem verzweifelten Schritt getrieben worden sein, und die Polizei wird sich ihrer jetzt annehmen, eventuell strafrechtlich gegen Frau Schleinbeck vorgehen.

Verschoben.

Sieben Mitglieder des stadträthlichen Eisenbahnkomites verhinderten gestern durch einmüthiges, stillschweigendes Zusammenhalten, daß Ald. Powers Gelegenheit erhielt, das Wegerechts-Gesuch der Union Consolidated Co. auch nur zur Verhandlung aufzurufen. Der brave Powers hegt nun den dunklen Verdacht, daß es darauf abgesehen ist, Herrn Yerkes für dieses Wegerecht ganz gehörig bezahlen zu machen, und zwar an Leute, mit denen er bisher noch gar nicht in Geschäftsverbindung gestanden hat.

Im See ertrunken.

Benny Weinstein, 7 Jahre alt, dessen Mutter Nr. 177 Bunker Str. wohnt, fiel gestern Abend, als er sich mit mehreren Spielkameraden am Fuße von Park Row vergnügte, kopfüber in den See und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde späterhin aus dem Wasser gefischt.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

August Soderberg, Emma C. Hultmann, 35, 25.
Edward Friese, Anna Meyer, 21, 19.
Ewald Riech, Rosa Kondracka, 22, 19.
Joseph E. Carmody, Sophie Weber, 30, 25.
Vaclav Cermak, Maria Strzenska, 21, 19.
John Hosmann, Carolina Bench, 26, 20.
Ambrose W. Gurney, Ellen Ready, 21, 18.
Gustav H. Luth, Mary Koppelmann, 28, 18.
Lazar Follender, E. Friedlander, 34, 34.
Frank Featherly, Mary E. Forry, 31, 35.
William Van Schaick, Sarah E. Hill, 21, 18.
Albert Klein, Hannah Kamm, 25, 23.
Frank Klein, Lena Drawert, 27, 24.
Elmer H. Bruner, L. Bachmann, 23, 22.
Olaf Anderson, Amanda Carlson, 42, 26.
John Gieres, Rosa Hoyer, 22, 23.
Johannes Born, Jennie Phelan, 22, 17.
Vincent Kopecky, Tillie Sticha, 27, 22.
Francis L. Hart, Ella Ayers, 19, 19.
Leo J. Freund, Mattie Reshof, 23, 20.
Charles G. Crumrine, Nellie E. Bird, 30, 22.
Nathan Friedman, Emma Grenberg, 28, 20.
Frank Holec, Mary Bestein, 24, 20.
Henry Jeppe, Mary Feige, 26, 25.
Bernard Carlson, Ida Roseland, 23, 20.
Wencenty Sienkiewicz, Wladisl. Zielinska, 28, 35
Charles Lindell, Emma Davidson, 35, 26.
John Mallman, Julia Gilbert, 25, 24.
Henry A. Seligman, Ella Mergentheim, 25, 23.
Frank A. Schmitt, Marie E. Boffert, 23, 21.
T. Ostrowsky, Anastasia Heniedzinska, 23, 20.
John Henry, Emily Silveria, 26, 25.
Vaclav Zabransky, Mary Slepicka, 24, 20.
Andrew Lindstrom, Annie Nelson, 30, 30.
Nicholas Deephouse, Maggie Blum, 23, 18.
Edward Keller, Gertie Freimenn, 23, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Bernhard Roden, 3033 Butler Str., 74 J.
Anna Müller, 74 Flournoy Ave., 13 J.
Augusta Katharina Siegert, 180 Wells Str
Henry G. Licht, 644 Centre Ave., 53 J.
Anton Stephan, 821 W. 13. Str., 62 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Augusta gegen George H. Müller, wegen grausamer Behandlung; Florence B. gegen George H. Lawson, wegen Verlassung; Hattie gegen Harrie L. Secomb, wegen grausamer Behandlung; Carrie A. gegen Thomas Scott, wegen Verlassung.

Civic Federation.

Sitzung des Zentralrathes der Organisation.

Im Palmer House fand gestern eine Sitzung des Zentralausschusses der Civic Federation statt. Das Komite für städtische Verwaltungs-Angelegenheiten stattete einen längeren Bericht über die kürzlich im Straßen-Departement entdeckten Krummheiten ab. Nach einer flüchtigen Untersuchung der Zahllisten nur einiger von den 17 Reparatur-Bezirken sei festgestellt worden, daß die Stadtkasse in diesen Bezirken allein im Verlauf weniger Monate um mehrere Tausend Dollars beschwindelt worden ist, für die sie keine Gegenleistung erhielt. Das Komite für Gesundheitspflege berichtete, daß es bei dem Gesundheitsamt nicht das geringste Entgegenkommen finde. Es sei eine Thatsache, daß das von den Eisgesellschaften an Familien gelieferte Eis vielfach gesundheitsschädlich sei; Kommissär Kerr scheine das aber nicht glauben zu wollen. Das Komite wurde ermächtigt, weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu thun und den Staatsanwalt zu ersuchen, gegen den Eistrust wegen der unverschämten Erhöhung der Preise vorzugehen.

Frl. Sadie American vom Komite für Erziehungswesen berichtete über die Vorkehrungen, welche getroffen worden seien, um auch während der Sommermonate einige öffentliche Schulen in Betrieb zu erhalten.

Gestrige Unfälle.

Der zwei Jahre alte Julius Staar stürzte gestern Abend in der elterlichen Wohnung, Nr. 987 Seminary Ave., aus einem Fenster des zweiten Stockwerks und erlitt hierbei eine gefährliche Gehirnerschütterung. Man glaubt nicht, daß das Kind mit dem Leben davonkommen wird.

Chas. Fine, Billet-Agent des „Auditorium-Hotels“, lehnte sich gestern in seinem Ruhesessel zu weit rückwärts, dieser kippte um und der junge Mann schlug mit dem Hinterkopf gegen eine Kante des Schalters. Er wurde nicht unerheblich verletzt.

Im Seeufer-Park vergnügten sich gestern Nachmittag mehrere junge Leute mit dem Ballspiel, als plötzlich dem Nr. 55 Aberdeen Str. wohnenden Adolph Kappes der Schläger aus der Hand glitt und seitwärts flog. Der gerade vorübergehende Wm. Gallagher von Nr. 182 N. May Str. wurde von dem Knüppel getroffen und schwer an der rechten Schläfe verletzt. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Bishop Str., Südost-Ecke 57. Str., 50—124, und andere Grundstücke, C. P. Strandberg an S. C. Lundgren, $3,350.
Robey Str., Südost-Ecke 46. Str., 50—124½, und andere Grundstücke, J. Sirovatka an A. Kub, $3,000.
W. 19. Str., 25 Fuß östl. von Morgan Str., 25—100, derselbe an denselben, $6,000.
Loomis Str., Nordost-Ecke W. 19. Str., 24—130, derselbe an denselben, $9,000.
W. 23. Str., Nordost-Ecke Spaulding Ave., 41—112, derselbe an denselben, $20,000.
Ingleside Ave., 191 Fuß südl. von 63. Str., 50—124, C. H. Henny an O. Barter, $5,000.
Paulina Str., 75 Fuß südl. von W. 16. Str., 25—110, J. Flapa an M. Kolodziepki, $3,800.
Princeton Ave., 246 Fuß südl. von Garfield Boulevard, 25—125, P. A. Wennerskold an A. C. Kowski, $2,475.
Winnemac Ave., 114 Fuß östl. von Winchester Ave., 38—101, J. M. Kean an M. J. Culver, $3,009.
67. Str., 36 Fuß westl. von Lowe Ave., 36—125, mehr oder weniger, M. K. Hallgren an P. Blatchford, $17,000.
Prospect Ave., 45 Fuß südl. von 99. Str., 75—184½, F. F. Oviatt an S. McCarrell, $4,000.
Prospect Ave., Nordost-Ecke 93. Str., 408—153, H. O. Barnes an L. D. Owen, $6,500.
87. Str., 441 Fuß östl. von Cottage Grove Ave., 50—125, L. R. Grover an M. G. Leonard, $1,125.
Laflin Str., 198 Fuß südl. von 64. Str., 50—124, C. M. Tobey an R. Somerville, $10,000.
Halsted Str., 298 Fuß südl. von 52. Str., 25—125, J. Clonky jr. an C. E. Waite, $2,500.
Dearborn Str., 550 Fuß, mehr oder weniger, südl. von Garfield Boulevard, 25—125, C. J. Finn an C. B. Faulr, $1,350.
Langley Ave., 150 Fuß nördl. von 48. Str., 25—120, O. Barter an O. H. Kenny, $12,000.
Center Ave., 31 Fuß südl. von 50. Str., 25—124, M. L Fitzgerald an M Duggan, $1,500
42. Court, 69 Fuß westl. von Butler Str., 25—125, mehr oder weniger, L. Fitzgerald an M. J. Duggan, $7,000.
W. Liberty Str., 226 Fuß westl. von Canal Str., 25—73, J. W. Kane an J. D. Colvin, $3,500.
W. 13. Str., 72 Fuß westl. von Loomis Str., 24—124, M. E. Blatchford an M. K. Hallgren, $2,400.
W. 18. Str., 25 Fuß westl. von Hoyne Ave., 25—125, M. in C. an A. Laadt, $1,162.
S. 42. Ave., 275 Fuß südl. von 15. Str., 25—125, A. Barabas an J. H. McHenry, $1,750.
Wells Str., Nordwest-Ecke Beethoven Place, 23—100, S. Shouldice an T. Jones, $7,000.
Harding Ave., 100 Fuß nördl. von Dor Place, 25—124, D. R. Reed an J. C. Scott, $2,000.
Fullerton Ave., 174 Fuß westl. von Clybourn Ave., 50—150, W. J. Jefferson an C. W. Laiher, $12,500.
Pleasant Place, 169 Fuß westl. von Leavitt Str., 72—100, H. Weichbrodt an A. Weichbrodt, $2,100.
Spaulding Ave., 516 Fuß südl. von Wabansia Ave., 25—177, P. Logan an E. Janssen, $3,600.
Kedzie Ave., Nordost-Ecke Noble Ave., 50—125, A. Bick an A. Mielke, $2,500.
N. 42. Court, 100 Fuß nördl. von Bryan Str., 50—155, J. M. Race an W. H. C. Stege, $1,500.
Lot 19, Block 8, Rogers Park, L. O. Gilliland an T. F. Hull, $1,500.
N. 64. Ave., Nordost-Ecke Waveland Ave., 120—125, und andere Grundstücke, F. T. Linscott an J. F. Stransky, $3,900.
W. 41. Place, 52 Fuß südl. von 29. Str., 25—124, J. McMillan an R. Flynn, $2,000.
Laurel Ave., 72 Fuß nördl. von Franklin Str., 24—125, und andere Grundstücke, — Imhoff an S. Pott, $2,000.
Harrison Str., 98 Fuß westl. von Kedzie Ave., 25—124, G. K. Schoenberger an J. H. McLaughlin, $1,625.
Buckingham Place, 395 Fuß östl. von Halsted Str., 25—132, E. H. Kopp an W. E. Spangenberg, $2,500.
Kenmore Ave., 230 Fuß südl. von Ainslee Ave., 50—149, G. Lill an J. B. Wayman, $3,250.
Calumet Ave., zwischen 36. und 37. Str., 36—55, C. W. Laiher an W. J. Jefferson, $14,000.
Sheridan Drive, 246 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., 50—150, W. Deering an C. E. Lukens, $4,500.
Sheridan Drive, Nordwest-Ecke von Leland Ave., 50—150, derselbe an S. M. L. J. Brown, $6,250.
Ohio Str., 148 Fuß östl. von Western Ave., 30—123, und andere Grundstücke, A. Brown an M. Wolff, $3,600.
Berkeley Ave., 149 Fuß nördl. von 4.. Str., 24—123, C. C. Stratton an J. F. Richards, $13,000.
Stewart Ave., 148 Fuß nördl. von 67. Str., 25—166, F. R. Mitchell an C. L. Anderson, $3,750.
Vernon Ave., 164 Fuß südl. von 60. Str., 25—125, M. L. Clinton an M. O'Rourke, $6,000.
Armour Ave., 128 Fuß nördl. von 45. Str., 26—100, C. J. Arndt an E. B. Baske, $2,000.
W. 22. Str., 76 Fuß östl. von Oakley Ave., 25—125, und andere Grundstücke, U. G. Peters an A. M. Peters, $5,100.
Winchester Ave., Südost-Ecke Augusta Str., 23—123½, W. D. L. Meister an K. Meister, $1,600.
Rockwell Str., 350 Fuß südl. von North Ave., 100—125, M. Vaughan an A. T. Lindberg, $6,000.
Greenwich Str., 308 Fuß östl. von Leavitt Str., 24—100, H. Weichbrodt an H. Neubauer, $2,300.
Leavitt Str., 264 Fuß südl. von Wabansia Ave., 33⅓—124, H. Dammann an C. Miller, $3,000.
Sheffield Ave., 90 Fuß nördl. von Winona Str., 50—150, B. Green an J. H. Berhmann, $4,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

George F. Long, 2stöck. Frame Anbau, 9228 Erie Ave., $1,600.
J. F. Chetis, 2stöck. Frame Flats, 8832 Muskegon Ave., $1,700.
W. M. Baldwin, 2stöck. und Basement Brick Privatbarn und Wohnhaus, 3824 und 3826 Indiana Ave., $3,500.
W. C. Polzin, 4stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude mit Store, 3851 State Str., $95,000.
H. M. Harker, 3stöck. und Basement Brick Flats, 4587 Oakenwald Ave., $6,000.
E. S. Philip, 1stöck. Frame Cottage, 6213 S. Morgan Str., $2,200.
Gainer & Kochler, 1stöck. Brick Top Anbau, 853 und 855 Milwaukee Ave., $3,000.
Bethma Evangelical Lutheran Church, 2stöck. und Basement Brick Schulhaus, 746 und 748 Humboldt Str., $5,000.
E. Phillips, 5stöck. und Basement Brick Fabrik, 126 und 128 S. Jefferson Str., $32,000.
David Goldberg, 2stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 108 W. Madison Str., $7,000.

Marktbericht.

Chicago, den 21. Mai 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 75c—$1.75 per Korb.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Kiste.
Sellerie, 10—40c per Dutzend.
Spargel, $2.00—$4.00 per Kiste.
Salat, hiesiger, 50—60c per Kiste.
Kartoffeln, 10—15c per Bushel.
Neue Kartoffeln, $1.25—$2.60 per Faß.
Zwiebeln, 75c—$1.25 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 78—90c per Faß.
Gurken, 50c per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Bushel.
Radieschen, 12½c per Dtzd. Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8—8½c per Pfund.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5½—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9—9½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.15—$4.30.
Kühe und Färsen, $2.85—$3.80.
Kälber von 100—400 Pfund, $3.00—$5.00.
Schweine, $3.20—$3.25.
Schafe, $3.75—$4.00.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.30 per Bund.
Apfelsinen, $2.00—$3.50 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, $1.50—$4.50 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, $1.25—$1.40 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai 60¾c; Juli 61c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 60c; Nr. 2, roth, 65—65½c.
Nr. 3, roth, 63c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 29½—29¾c; Nr. 3, gelb, 28½—[illegible]c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37½c.

Gerste.
[illegible]

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½—21½c; Nr. 3, weiß, 19½—[illegible]c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.50—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $10.50—$11.50.

Lokalbericht.

Zum Turnfest in South Bend.

Am 13., 14. und 15. Juni findet in South Bend das zweijährliche Fest des Turnbezirks Indiana statt. Die zu diesem Bezirke gehörenden hiesigen Vereine — Chicago Turngemeinde, Südseite Turngemeinde und Zentral-Turnverein — werden dieses Fest zahlreich beschicken, und ein Komite des erstgenannten Vereins, aus den Turnern Fritz Goetz, Adolph Georg, R. Dreyer, Carl Enders und Charles Stierlin bestehend, hat von der Grand Trunk und von der Lake Shore-Bahn sehr günstige Fahrbedingungen erwirkt. Die Rundfahrt kostet nur $2.00. Die Grand Trunk-Bahn läßt am Samstag, den 13. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, und am folgenden Sonntag, Vormittags 9 Uhr, Spezialzüge abgehen. Für die Rückfahrt sind die Fahrkarten bis zum Dienstag Abend auf allen Zügen der Lake Shore-Bahn giltig.

Muß jung sterben.

Auf der 45. Str.-Bahnkreuzung wurde gestern Nachmittag der 16 Jahre alte Henry Krown von dem Kuhfänger eines in voller Fahrt begriffenen Expreßzuges erfaßt und volle 20 Fuß weit mit entsetzlicher Wucht fortgeschleudert. Er blieb todt neben dem Bahngeleise liegen.

Der Verunglückte wohnte bei seiner verwittweten Mutter, Nr. 4346 State Straße.

Feste und Vergnügungen.

Kinderchor „Frohsinn".

Eine vielversprechende Festlichkeit wird für den 24. Mai, zur Feier des Pfingstsonntages, von dem Gesangverein „Frohsinn" in der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Straße, vorbereitet. Der Kinderchor des „Frohsinn" wird dort Nachmittags von 3—7 Uhr unter Mitwirkung der aktiven Sänger des Vereins sein erstes großes Konzert veranstalten, für das ein hochinteressantes und abwechselungsreiches Programm aufgestellt worden ist. Unter Anderem werden die kleinen Sänger und Sängerinnen den vom Dirigenten, Herrn Otto W. Richter, arrangirten, reich mit Solo-Vorträgen und Duetten ausgestatteten Kinderchor „Die vier Jahreszeiten" zum Vortrag bringen. Nach Erledigung des offiziellen Festprogramms soll ein gemüthliches Tanzkränzchen abgehalten werden. Die Arrangements für das Konzert sind von dem Damen-Komite des „Frohsinn" übernommen worden, das auch für die nöthigen Erfrischungen sorgen wird. Für den Eintritt zur Festhalle sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

Cleveland Frauen-Verein.

Mit regem Interesse wird von den Bewohnern der Nordwestseite dem großen Mai-Kränzchen entgegengesehen, welches der Cleveland Frauen-Verein am nächsten Sonntag, den 24. Mai, in Wickers Park-Halle, Nr. 501 West North Ave., zu veranstalten gedenkt. Die Festlichkeiten dieses strebsamen Vereins waren von jeher auf's Beste arrangirt und gestalteten sich stets durch zahlreichen Besuch und gemüthlichen Verlauf zu glänzenden und höchst erfolgreichen Affairen. Ohne Zweifel wird auch das bevorstehende Maifest sich seinen Vorgängern würdig anschließen. Die gegenwärtigen Beamten des Vereins, der über ein Baarvermögen von 4500 Dollars verfügt, sind: Ex-Präsidentin, Anna Haase; Präsidentin, Augusta Apitz; Vize-Präsidentin, Katharina Schohknecht; Sekretärin, Margarethe Schmahler; Finanz-Sekretärin, Auguste Hinzke; Schatzmeisterin, Marie Petersen; Führerin, Meta Lehmann; innere Wache, Luzie Hornäuser; äußere Wache, Sophie Schaller. Eintrittspreis pro Person 25 Cents; für Kinder 10 Cents. Anfang der Festlichkeit Nachmittags 2 Uhr.

Großes Piknik.

Von den Rothmänner-Stämmen der Westseite, „Calumet Nr. 110", „Einigkeit Nr. 214" und „Idaho Nr. 253", wird ein großes Piknik vorbereitet, das am Sonntage, den 7. Juni, im Central Grove abgehalten werden soll. Da der Festplatz durch seine prächtige und malerische Lage schon seit Jahren als Ausflugsort allgemein beliebt geworden ist, so hoffen die Rothmänner auch diesmal auf eine rege Betheiligung von Seiten ihrer zahlreichen Freunde und Bekannten, zumal weder Mühe noch Kosten scheut worden sind, um einen durchschlagenden Erfolg des Pikniks sicher zu stellen. Allerlei interessante Volksbelustigungen, Preiskegeln, Wettlaufen, u. s. w., werden den Besuchern Amüsement in Hülle und Fülle bieten. Daß auch ein guter Tropfen edlen Gebräus ausgeschenkt wird, ist selbstverständlich, denn die Rothmänner sind dafür bekannt, daß sie einen guten Trunk zu würdigen wissen. Spezialzüge verlassen den Bahnhof, Ecke Harrison Str. und 5. Ave., um 9 Uhr Morgens und 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags und halten an allen Stationen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Feuer.

In der Eisenhandlung der Firma H. Rendorf & Co., Nr. 703—705 N. Halsted Str., richteten Flammen gestern Abend einen Schaden von etwa $100 an, der aber völlig durch Versicherung gedeckt ist. Der Brand entstand durch das Explodiren eines Gasometers.

Die Geschäftsräumlichkeiten der „Union Leaf Company", Nr. 234 Lake Str., wurden um die Mittagsstunde durch Feuer um $300 beschädigt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt geblieben.

Politisches.

Die Silberleute im demokratischen County-Ausschuß „spielen ihre Karte."

Mit allen Stimmen gegen die der Delegaten Brandecker, Teeple und Roger C. Sullivan hat der Unter-Ausschuß des demokratischen County-Komites gestern beschlossen, den von Lynden Evans eingereichten Plan für die Abhaltung der Primärwahlen auf den Tisch zu legen. Die von Gegnern der Silber-Freiprägung unter den Komite-Mitgliedern eingereichten Listen von Wahlrichtern wurden fast sämmtlich verworfen, nur für die 21. Ward, wo beide Komite-Mitglieder — Brandecker und McGillen — Gutgeldleute sind, machte man eine Ausnahme. In einigen anderen Wards, die ebenfalls im Zentralkomite ausschließlich durch Anhänger der Goldwährung vertreten sind, wurde die Ernennung der Wahlrichter zum Theil Personen überlassen, welche offiziell mit der Parteileitung nichts zu thun haben. Die 34. Ward, der Bezirk des Ex-Mayor Hopkins, wurde an die beiden Fraktionen vertheilt, doch sollen von dem südlichen Theile der Ward, welcher den Goldleuten überlassen worden ist, nur zehn Delegaten erwählt werden dürfen. Herr Sullivan protestirte heftig gegen die in dem angenommenen Plan liegende Vergewaltigung der Minorität, aber man antwortete ihm nur mit der spöttischen Frage, ob er nicht auch die Trümpfe auszuspielen pflege, wenn er sie in den Händen hätte? Nach Schluß der Sitzung begaben sich die drei Vertreter der Opposition nach dem Palmer House, wo sie der Gutgeld-Liga Bericht erstatteten. Die Herren Hopkins, Robbins und Andere meinten nach Anhörung des Berichtes, es bleibe nun eben weiter nichts übrig, als eine eigene County-Konvention einzuberufen.

Die „reguläre" County-Konvention wird am Dienstag in der Vorwärts-Turnhalle an W. 12. Str. abgehalten werden.

Gouverneur Altgeld war mit den Beschlüssen des Primärwahlen-Komites sehr zufrieden. Er meinte, daß das Komite seine Befugnisse nicht der Firma Hopkins & Co. habe abtreten wollen, sei ihm nicht zu verdenken, um so weniger, als die Methoden dieser Firma ja genau bekannt seien. Die County-Konvention würde sich für Silber-Freiprägung erklären, das sei jetzt keine Frage mehr. Aber die Silberleute würden auf der Staatskonvention die Mehrheit gehabt haben, auch wenn die ganze Delegation von Cook County für Gold wäre. So siegesgewiß ist der Gouverneur, daß er jetzt auch schon voraussagt, die demokratische National-Konvention werde sich für Silber-Freiprägung erklären. Der bekannte Befürworter der Silber-Freiprägung, Warner von Ohio, welcher sich zeitweilig in Chicago aufhält, lebt ebenfalls in der festen Voraussicht, daß die Silberleute auf der National-Konvention siegen würden, und er ist optimistisch genug, um anzunehmen, daß ein demokratischer Präsidentschafts-Kandidat, sofern er nur auf einer Silber-Platform stehe, den Ober-Zöllner McKinley sogar im Staate Ohio schlagen würde.

Die „Altgeld Labor League", eine aus Führern des radikalen Flügels der organisirten Arbeiterschaft Chicagos bestehende Körperschaft, welche vor vier Jahren in's Leben gerufen wurde, um die Gouverneurs-Kandidatur Altgelds zu unterstützen, ist gegenwärtig wieder in Thätigkeit getreten und erläßt einen Aufruf an die Arbeiter, Montag bei den demokratischen Primärwahlen „für Altgeld und gegen die ausschließliche Goldwährung" zu stimmen. Unterzeichnet ist der Aufruf von Viktor Williams (Typographical Union Nr. 16), P. J. Miniter (Präsident der Maurer-Union), T. J. Elderkin (Sekretär des Nationalverbandes der Seeleute), Robert Nelson (Eisengießer), und Anderen.

Der von seinen republikanischen Parteigenossen abgewandelte Kongreß-Abgeordnete Charlie Woodman kündigt an, er werde im 4. Kongreßbezirk als unabhängiger Kandidat auftreten, nicht sowohl um selber gewählt zu werden, als vielmehr um die Niederlage des Herrn Mills um so sicherer zu machen.

Polizeiliche Verhaftungen.

In Irving Park wurde gestern ein gewisser Robert Beth dingfest gemacht, in dem man einen gefährlichen Pferdedieb hinter Schloß und Riegel gebracht zu haben vermeint. Eine ganze Anzahl von Leihstallbesitzern werden als Kläger gegen ihn auftreten.

Auf die Anklage hin, den beiden Dienstmädchen Pearl Ary und Mamie Haskell unter falschen Vorspiegelungen „goldene" Uhren aufgeschwätzt zu haben, wurde gestern der Geschäftsführer M. Ellinger von dem „London Store" an State Str. in Haft genommen.

Emil Alperstein, von Nr. 40 O'Brien Str., wurde dabei abgefaßt, als er dem Pastor La Fontaine in Evanston die Uhr aus der Tasche stibitzte. Der saubere Patron steht jetzt vorläufig unter Bürgschaft im Betrage von $300.

Leckie, der Erzschwindler.

In Richter Großcups Abtheilung des Bundes-Kriminalgerichts wurde gestern die Verhandlung gegen den Erzschwindler James B. Leckie wegen Mißbrauchs der Post wiederaufgenommen. Etwa ein halbes Dutzend unglückliche Opfer des Angeklagten, zum größten Theil ärmlich gekleidete Männer, berichteten auf dem Zeugenstand, wie ihnen von Leckie durch allerlei betrügerische Versprechungen beträchtliche Summen aus der Tasche gezogen wurden. Fast in allen diesen Fällen war den Betrogenen brieflich eine Anstellung als Nachtwächter zugesagt worden. Jeder der Applikanten mußte dann je nach seiner Zahlungsfähigkeit eine Bürgschaft von $10 bis $100 stellen, worauf er, mit einem Stern und Knüppel ausgerüstet, nach entfernten Stadttheilen geschickt wurde, um dort Wächterdienste zu verrichten. Einige Tage später wurden dann die Angestellten wegen angeblicher Untauglichkeit wieder entlassen, aber ihre Bürgschaft blieb in den Händen des Schwindlers. Leckie hatte sein Geschäft mit dem hochtrabenden Namen „Merchants Police" belegt.

Von Seiten der Vertheidigung konnten gestern nur drei Zeugen vorgeführt werden, die sich bemüßigt fanden, zu Gunsten des Angeklagten auszusagen. Von der Mehrzahl der vorgeladenen Geschäftsleute wurde behauptet, daß sie Leckie niemals beauftragt hatten, ihr Haus und Geschäft bewachen zu lassen. Geheimpolizist Staren erzählte in eingehender Weise, wie er seit sieben Jahren bemüht gewesen sei, dem schwindlerischen Treiben des Erzhallunken ein Ende zu bereiten. Während dieser Zeit sei Leckie nicht weniger als hundert Mal verhaftet worden. Dem gegenüber erklärte der Angeklagte, die Polizei verfolge ihn nur deshalb mit ihrem Haß, weil sein Geschäft den Blauröcken eine wirksame Konkurrenz bereitet habe.

Der Prozeß wird wahrscheinlich heute zum Abschluß gelangen.

Tief gesunken.

Vor Jahren ließ Gottfried Hoefle seine aus Frau und mehreren Kindern bestehende Familie in Annaberg, Sachsen, im Stich, kam nach hier und kümmerte sich fortan nicht weiter um die Seinigen. Dieser Tage nun erhielt die Polizei einen wirklich rührenden Brief von dem ältesten Sohne des Pflichtvergessenen, worin dieser um Aufspüren seines Vaters ersucht, dem man dann mittheilen möge, daß seine Gattin ihm noch auf dem Todtenbette Alles verziehen habe. Er möge doch sofort zu seinen Kindern heimkehren. Hoefle wurde nach vielem Hin- und Hersuchen in einem Hause an Marion Str., nahe Divisionstraße, in Oak Park aufgefunden, wo er mit einer gewissen Frau Lena Wagner in wilder Ehe zusammenlebte. Der Mann beachtete das Schreiben seines Sohnes nicht weiter, sondern ließ sich, um etwaigen Unannehmlichkeiten zu entgehen, noch am selben Tage mit der genannten Frauensperson ehelich trauen.

Angeschossener Rowdy.

Die Polizisten Hallissey, O'Brien und Malone, sämmtlich von der 22. Str.-Station, verscheuchten kurz vor Mitternacht eine Anzahl Strolche, die sich ruhestörend an der Ecke von Canal und 22. Str. umhertrieben. Plötzlich zog einer der Kerle, „Mike" Moody mit Namen, seinen Revolver. Der Blaurock Hallissey kam ihm aber zuvor und jagte dem Burschen im nächsten Moment eine Kugel durch die Hand, worauf Moody sich, ohne weiteren Widerstand zu leisten, ruhig in sein Schicksal ergab. Er wurde verbunden und dann hinter Schloß und Riegel gebracht.

Deutsche Volkstheater.

Hörbers Halle.

„Schinderhannes, der berühmte Räuber des Rheins", dieses für die Volksbühne allezeit zugkräftige Schauspiel, von Direktor Jean Wormser nach dem gleichnamigen Roman bearbeitet, wird am kommenden Sonntag zum ersten Male auf der Südwestseite zur Aufführung gelangen. Wie schon früher gelegentlich erwähnt, bietet das Stück mit seinen 5 Akten, bei 29 offenen Verwandlungen und dem Nachspiele „Verurtheilt und auf dem Schaffot", so viele sensationelle Ueberraschungen, daß das Interesse des Publikums von Beginn bis zum Schluß der Vorstellung in fortwährender Spannung erhalten wird. In Anbetracht der Länge des Stückes werden die Besucher gebeten, recht frühzeitig zu erscheinen, da die Vorstellung punkt 8 Uhr beginnt.

Freibergs Opernhaus.

Als zweitletzte Vorstellung in dieser Saison wird am nächsten Sonntage die zwerchfellerschütternde Gesangsposse „Der Dorfbarbier" in diesem beliebten Volkstheater über die Bretter gehen. Das Stück wurde bereits am letzten Sonntage in Hörbers Halle, mit dem tüchtigen Gesangskomiker Hans Löbel in der Titelrolle unter allgemeinem Beifall zur Aufführung gebracht, und wird wohl auch am kommenden Sonntag nicht verfehlen, ein gutbesetztes Haus zu ziehen. Nur die besten Kräfte der Wormser'schen Truppe sind zur Mitwirkung herangezogen worden.

* Frau Marie Levy, Nr. 480 Marshfield Avenue, ist im Kreisgericht zur Zahlung einer Entschädigung von $250 an die Klavierlehrerin Frau Florence Löwenberg verurtheilt worden, weil sie dieselbe des Diebstahls verdächtigt hat.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the LUMBERMEN'S MUTUAL INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1895: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

NO CAPITAL. PURELY MUTUAL.

ASSETS.	
Other Corporation Stocks	4,300.00
Cash on hand and in Bank	5,214.44
Premiums in course of collection and transmission	469.52
Total Cash Assets	$ 9,983.96
Total Premium or Deposit Notes	66,164.80
Gross Amount of Cash Assets and Premium or Deposit Notes	$ 76,184.76
LIABILITIES.	
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	6,112.16
All other liabilities	45.49
Total Liabilities	$ 6,157.65
INCOME.	
Premiums received during the year, cash	$ 11,979.55
Interest & dividends rec. during the year	120.14
Amount received from all other sources	177.31
Total income	$ 12,277.00
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 4,272.25
Commissions and Salaries paid during the year	3,947.43
Total expenditures	$ 8,219.68
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$ 617,430.00
Total Premiums received during the year in Illinois	$ 8,282.00
Total Losses incurred during the year in Illinois	$ 60.96
Total amount of Risks outstanding	$ 999,915.00

C. B. FLINN, President.
2 E. E. HOOPER, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 20th day of January, 1896. CHARLES W. C. CHANDLER, [SEAL.] Notary Public.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the GARDEN CITY MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY, of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1895: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.		
Cash on hand and in Bank		$ 2,565.97
Premiums in course of collection and transmission		3,100.98
Unadmitted assets	$191.53	
Total Cash Assets		$ 5,666.95
Contingent Liability of Members subject to Assessment		31,036.14
Aggregate Amount of all the Cash Assets and Premiums or Deposit Notes of the Company, stated at their actual value		36,703.09
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$600.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 600.00
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		5,366.58
Due for Commissions and Brokerage		658.50
All other liabilities		150.00
Total Liabilities		$ 6,775.08
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 7,021.99
Amount received from all other sources		359.76
Total Income		$ 7,381.75
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 151.08
Commissions and Salaries paid during the year		$ 2,830.13
Amount of all other expenditures		1,834.57
Total Expenditures		$ 4,815.78
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 240,122.83
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 4,289.36
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 600.00
Total amount of Risks outstanding		$ 549,357.95

THORNTON WARE, President.
1 ARTHUR B. WILSON, Secretary.
Subscribed and sworn to before me this 28th day January, 1896. NELLIE J. HOLMES, [SEAL.] Notary Public.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Die Altgeld-Partei.

Den Gutgeld-Demokraten Chicagos ist auf persönlichen Befehl des Gouverneurs Altgeld von dem angeblich demokratischen Vollziehungsausschusse jede Anerkennung verweigert worden. Es soll ihnen nicht gestattet werden, bei der Auswahl der Wahlbeamten für die bevorstehenden Primärwahlen mitzuwirken. Vielmehr sollen diese Beamten nur von denjenigen Komitemännern „vorgeschlagen", d. h. ernannt werden, die als zuverlässige Altgeld-Leute bekannt sind. In denjenigen Wards, in denen es solche Komitemänner nicht gibt, wird das Vorschlagsrecht willkürlich auf beliebige Maschinendemokraten übertragen, damit nur ja kein Stimmplatz der Macht der Bosse entzogen wird. Letztere werden ausschließlich ihre Leibtrabanten mit der Aufsicht über die Stimmkästen betrauen, was natürlich heißt, daß kein Gutgeld-Demokrat auch nur den Versuch zur Theilnahme an den Vorwahlen zu machen braucht. Im Uebrigen will die Maschine den Gutgeld-Demokraten wenigstens das Leben retten. Damit sie nicht etwa doch einen Stimmzettel abzugeben versuchen, werden die Wahlplätze erst am Samstag bekannt gemacht werden, also — den Sonntag mit eingerechnet, an dem doch die politischen Geschäfte zu ruhen pflegen, — genau 48 Stunden vor der Wahl. Das soll die tollkühnen Demokraten von dem Gedanken abschrecken, die Stimmplätze der Altgeld-Partei überhaupt zu betreten und den Zorn der von Burke und Gahan ausgesuchten Todtschläger herauszufordern. John Peter Altgeld hat von jeher ein weiches Herz gehabt.

Wenn sich die demokratischen Stimmgeber diese Behandlung von Seiten der Maschine gefallen ließen, so wären sie werth, als Lakaien an den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau theilzunehmen. Sie sind aber noch nicht tief genug gesunken, einem Gahan, Burke, Meik McDonald oder selbst einem Altgeld die Stiefel abzulecken und sich als willenlose Unterthanen eines Alleinherrschers betrachten zu lassen. Daher werden die Vorwahlen zu der Konvention der Altgeld-Partei von den Demokraten gar nicht berücksichtigt, sondern es werden besondere Primärwahlen für die demokratische Countykonvention ausgeschrieben werden. Diese wird von Leuten beschickt sein, die nicht sammt und sonders vom Gouverneur Altgeld angestellt sind, oder in seinem Stabe dienen, oder Verwandte in den Staatsämtern haben. Sicherem Vernehmen nach soll es in Chicago immer noch einige Demokraten geben, auf deren Körper und Seele John Peter Altgeld keine irgendwie berechtigten Ansprüche geltend machen kann.

Es war dem Herrn Gouverneur nahegelegt worden, den Gutgeld-Demokraten doch wenigstens Cook-County zu überlassen, wo sie ganz unzweifelhaft in der Mehrheit sind, aber er wollte von solchen Aeußerungen einer „feigen Schwäche" nichts wissen. Sein Staatskonvent muß einstimmig erklären, daß die Hälfte so viel ist wie das Ganze, wenn John Peter Altgeld es befiehlt. Außerdem will er sich selbst an die Spitze der Schwindelgeld-Delegaten von Illinois stellen, und mit dieser Garde die ganze demokratische Nationalkonvention erobern. Dazu kann er nur Leute brauchen, die ihn selbst als Napoleon verehren und für ihn in's Feuer gehen.

Wie stark die Altgeld-Partei in Illinois eigentlich ist, wird sich bald genug herausstellen, denn die Demokraten werden ihr vollständig freies Spiel lassen. Sie mag ihren eigenen Konvent abhalten, ihr eigenes Staatsticket aufstellen und nachher im November die Stimmen zählen, die für sie abgegeben worden sind. Die demokratische Partei wird aber auch im Felde sein. Sie hat immer noch einige Grundsätze, die Coins Financial Fool nicht umbringen kann.

Auch ein Vergnügen.

Die Würde des hohen Bundessenats kommt immer mehr herunter. Es ist soweit gekommen, daß dem berüchtigten Hill von New York ganz allein die Arbeit übertragen wird, durch Flibustier-Kunststücke einen verrückten populistischen Antrag zu schlagen. Letzterer geht von Butler aus Süd-Carolina aus und besagt, daß es der Regierung fortan verboten sein soll, zur Erhaltung der Goldreserve Schuldscheine auszugeben.

Es gibt schwerlich einen Senator, der nicht weiß, daß die Annahme dieses Antrages gleichbedeutend wäre mit der Einstellung der Goldzahlungen und der thatsächlichen Einführung der reinen Silberwährung. Denn jeder Besitzer einer Schuldverschreibung des Bundes würde sich beeilen, dieselbe gegen Gold umzutauschen, wenn er wüßte, daß er in einigen Monaten kein Gold mehr haben kann. Der Goldvorrath des Schatzamtes würde also noch vor der Vertagung des Kongresses gänzlich verschwunden sein, und die Regierung könnte nur noch Silber oder Papier auszahlen. Durch diesen Antrag zeigen die „Freipräger" so deutlich wie nur möglich, daß sie es nicht auf die sogenannte Doppelwährung, sondern einzig und allein auf die Silberwährung abgesehen haben. Er sollte also offenbar von den „ehrlichen" Bimetallisten ebenso heftig bekämpft werden, wie von den Anhängern der bestehenden Goldwährung. Dennoch ist seine Annahme im Senate so wahrscheinlich, daß Hill glaubt, sie nur durch parlamentarische Kniffe verhindern zu können. Die Republikaner, welche den Senat „organisirt" haben, rühren keinen Finger, um einen ausgesprochen populistischen Antrag zu Falle zu bringen, und die administrationsfeindlichen Demokraten leihen den Populisten sogar offene Unterstützung.

Angesichts solcher Vorkommnisse braucht man sich wahrlich nicht darüber zu wundern, daß amerikanische „Werthe" im Auslande nur mit Mißtrauen betrachtet werden und die Geschäfte sich nicht heben wollen. Das Vergnügen der Politiker, dem Präsidenten bei jeder Gelegenheit eins auszuwischen, kommt dem Lande ziemlich theuer zu stehen.

Die wirklich Schuldigen.

Man wird sich erinnern, daß vor einiger Zeit Herr Präsident Gates, von der Illinois Steel Company, ein bewegliches Klagelied anstimmte, dieweil es seiner Gesellschaft nicht möglich gewesen war, die Lieferung eines Postens englischer Stahlschienen nach San Francisco zu verhindern, bezw. den Lieferungskontrakt für sich zu bekommen. Daran waren natürlich die bösen Zollreformer schuld, die, wie Herr Gates haarklein nachwies, die amerikanische Industrie durch die Herabsetzung des Zolls auf Stahlschienen in diesem Falle allein um etliche $360,000 bis $370,000 geschädigt haben sollten.

Jeder Dollar, der für amerikanische Stahlschienen bezahlt wird, ist — so etwa war die Beweisführung des Herrn Gates — ein direkter Gewinn der amerikanischen Arbeit. Das Erz wird in amerikanischem Boden gefunden und durch amerikanische Arbeit gefördert; amerikanische Arbeiter erzeugen daraus den Stahl und walzen den Stahl zu Schienen, und nur Maschinen, die von Amerikanern gebaut wurden, werden dazu benutzt, also bedeuten $29 für eine Tonne Schienen nahezu $29 für die amerikanische Arbeit, und wenn ein Kontrakt für 10,000 Tonnen Schienen den amerikanischen Schienenfabriken entgeht, so ist das ein Verlust von fast $290,000 für die amerikanische Arbeit. Aber es bleibt nicht dabei, auch die durch den Verlust des Auftrages den Bahnen entgangenen Frachtkosten für die Schienen sind fast ganz als Reinverlust für die amerikanische Arbeit anzusehen, und daher kommt es, daß bei einer Frachtgebühr von $7.64 die Tonne der kürzliche Ankauf von 10,000 Tonnen englischer Schienen in Californien einen Verlust von nahezu $370,000 für die einheimischen Industrieen bedeutet. Nun aber ist der Preis englischer Schienen $23.08 in englischen Hafenstädten, dazu kommen der — zu „niedrige" — Zoll von $7.84 und die Seefracht von etwa $2.25 die Tonne, so daß die Engländer die Schienen für $33.17 in Californien abliefern konnten. Die amerikanischen Schienenfabrikanten konnten solchen Wettbewerb nicht aushalten, denn bei einer Fracht von $7.64 die Tonne von Chicago aus würden Chicagoer Stahlschienen sich im californischen Markt auf $36.64 die Tonne stellen.

Nun ist es aber allgemein bekannt, daß in jüngster Zeit mehrere große Posten — bis zu 10,000 Tonnen — amerikanische Stahlschienen nach Japan, Chile u. s. w. verkauft wurden, und daß der Preis für Ausländer heute $21.26 beträgt, und zwar ist das der Preis in Hafenstädten der atlantischen Küste. Die Carnegie Company ließ die 10,000 Tonnen Schienen, welche sie nach Japan verkaufte, mit der Bahn nach Baltimore gehen, und die Illinois Steel Company verladet die fürs Ausland bestimmten Schienen — so erst kürzlich 500 Tonnen für Japan — auf Seedampfern, die sie nach Buffalo bringen, von wo aus sie per Bahn nach New York gehen. Das kostet aber auch etwas — die Seedampfer und die Bahnen befördern die Schienen nicht frei, weil sie fürs Ausland bestimmt sind — und somit erhalten die hiesigen Schienenfabrikanten in der That noch viel weniger als $21.26 die Tonne für die an Japan u. s. w. gelieferten Schienen, während die amerikanischen Bahnen in denselben atlantischen Küstenstädten heute $28.75 die Tonne zahlen müssen. Der Stahlschienen-Trust mußte sich den californischen Kontrakt, welchen die Engländer erhielten, nur deshalb entgehen lassen, weil es unmöglich angegangen wäre, für inländische Käufer einen so großen Preisunterschied zu machen. Der Preis muß im Inlande unter allen Umständen aufrecht gehalten werden, soll er nicht über kurz oder lang überhaupt fallen. Um die Zollsteuer von $7.84 für jede Tonne Schienen, die diesseits des Felsengebirges gebraucht wird, ganz einheimsen zu können, verzichteten die Mitglieder des Stahlschienen-Trusts lieber freiwillig auf jene californische Bestellung.

Wenn nun dadurch, daß die Engländer jenen Kontrakt erhielten, die amerikanische Arbeit, wie Herr Gates so weise auszuführen wußte, um beiläufig $370,000 geschädigt wurde, so so haben doch gewiß nicht die Zollreformer, sondern im Gegentheil die Schienenfabrikanten — Herr Gates an der Spitze — und weiterhin die Staatsmänner die Schuld, die für eine Industrie, welche im freien Wettbewerb — wie die Verkäufe an Japan u. s. w. zeigen — alle Welt unterbieten kann, auf einem Zollschutz von $7.84 bestanden, und damit dem Trust die Möglichkeit gaben, den Preis für amerikanische Käufer um genau so viel künstlich in die Höhe zu schrauben. Wenn Eisenarbeiter in South Chicago in den letzten Monaten infolge ungenügender Aufträge für Schienen arbeitslos waren oder nicht die volle Arbeitszeit arbeiteten, dann sind der Stahltrust und der famose „Zollschutz" dafür verantwortlich zu machen.

McKinley, der republikanische Messias, soll allerdings erklärt haben, daß er heute bei Ausarbeitung eines neuen Zollgesetzes „manchen" Industrieen nicht mehr den Schutz gewähren würde, den sie unter dem Gesetz von 1890 hatten — weil sie ihn nicht mehr brauchen, aber man kann wohl annehmen, daß die Stahlschienen-Industrie nicht zu diesen „manchen" gehören wird. Der Trust wird die Herren, wenn es zur Ausarbeitung eines neuen Zollgesetzes unter dem Zeichen des McKinleyismus kommen sollte, schon überzeugen können, daß er mehr Schutz bedarf. Jene englische Schienenlieferung nach Californien wird ihm dabei sehr gelegen kommen. Man wird auf sie hinweisen, um darzuthun, daß angesichts der in England und hier herrschenden Preise der Markt der Pacific-Staaten für die amerikanische Schienenindustrie verloren ist, man wird aber dabei nicht sagen, daß nur für Amerikaner der Preis von $28.75 gilt, während Ausländer nur $21.26 und weniger bezahlen müssen.

Das New Yorker Bäckereigesetz.

Das kürzlich von Gouverneur Morton unterzeichnete neue Bäckereigesetz für den Staat New York wurde, wie das in der Regel so ist, von den zunächst Betroffenen mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Während in den Hauptquartieren der Bäckergesellen-Vereine lauter Jubel herrschte und die verschiedenen Unionen New Yorks und Brooklyns gemeinsam eine Parade abhielten zur Feier „ihres Sieges", können die Beamten des Vereins der Bäckereibesitzer nicht Worte genug finden, das neue Gesetz zu verdammen. Wo liegt nun das Recht?

In kurzen Worten zusammengefaßt, enthält das Gesetz die folgenden Bestimmungen:

Kein Bäckergehilfe darf länger als zehn Stunden täglich oder 60 Stunden die Woche beschäftigt werden, und kein Arbeiter darf entlassen werden, weil er den Behörden Mittheilungen über Gesetzesübertretungen machte.

Die Backstuben müssen sich in gutem gesundheitlichen Zustande befinden und genügend ventilirt sein, auch dürfen, abgesehen von Katzen, keine Thiere in den Backstuben oder Mehlkammern gelitten oder gehalten werden. Die Einrichtung von weiteren Backstuben in Kellern oder „Basements" ist für die Zukunft verboten und eine zeitweilig geschlossen gewesene Backstube darf nicht wieder benützt werden, wenn nicht vorher allen einschlägigen sanitären Vorschriften nachgekommen wurde.

Eine jede Backstube muß mindestens acht Fuß hoch und ihr Fußboden muß mit Zement oder ölgetränktem Holz bedeckt sein, während die Wände und die Decke mindestens alle drei Monate geweißt werden müssen. In der Backstube dürfen sich keine Schlafstellen befinden, und die Fabrikinspektion hat darauf zu achten, daß sich die Schlafräume für die Bäckereiarbeiter in gutem sanitären Zustande befinden. Sechs Spezial-Inspektoren sollen auf die Befolgung dieser Bestimmungen achten und sie nöthigenfalls erzwingen.

Die Ansichten über den Werth und die Gerechtigkeit dieser Bestimmungen sind, wie gesagt, sehr verschieden. Während die Bäckergesellen erklären, daß ihnen hierdurch erst ein menschenwürdiges Dasein gesichert würde, indem sie bisher häufig 18 bis 20 Stunden den Tag arbeiten und zufrieden sein mußten, ein paar Stunden auf Pritschen in den Backstuben schlafen zu können, nennen die Bäckereibesitzer das Gesetz höchst ungerecht, unsinnig und verfassungswidrig. Sie erklären, die neuen Verfügungen seien im Interesse der großen fabrikmäßig betriebenen Bäckereien erlassen worden, und zielten auf den Verderb der kleinen Bäckereien hin, denen es ganz unmöglich sein würde, allen Bestimmungen nachzukommen, und es sei Unsinn, den Arbeitern verbieten zu wollen, länger als zehn Stunden den Tag zu arbeiten. Die Arbeiter würden sich übrigens sehr wundern und sehr bald merken, daß sie sich in's eigene Fleisch schnitten, denn der Arbeitslohn würde herabgesetzt werden.

Die Behauptung, das Gesetz sei auf Wunsch und zum Vortheil der großen Bäckereien erlassen worden, ist hinfällig. Es ist bekannt, daß die Bäcker-Unionen schon lange — nicht nur in New York — auf ein derartiges Gesetz hinarbeiteten, und wenn sie jetzt zum Ziele kamen, so ist das wohl hauptsächlich auf die Enthüllungen zurückzuführen, welche die New Yorker Fabrikinspektion vor einigen Monaten über die Zustände in vielen Backstuben der Metropole machte. Was man da erfuhr, war im höchsten Grade ekelerregend, und alle befragten Aerzte waren sich darüber einig, daß unter solchen Umständen gebackenes Brod leicht zum Krankheitsträger und -Erreger werden könne. Es wurde auch nachgewiesen, daß thatsächlich viele Arbeiter 16 bis 18 Stunden den Tag in der Backstube zubringen mußten, und daß allerlei Viehzeug dort gehalten wurde. Besonders in Brooklyn wurde in letzterer Hinsicht viel gesündigt, und es wurde nachgewiesen, daß Kaninchen, Hühner und selbst Schweine dort nicht selten in Backstuben heimisch waren. Hühner und Schweine hält man in New York in Backstuben, wie der Präsident des New Yorker Bäckermeister-Vereins betheuert, nicht, aber dieser gibt ganz ungenirt selbst zu, daß er in seiner Backstube Kaninchen züchtet. „Diese," sagt er, „fressen die Mehlabfälle und gedeihen dabei vorzüglich." Das soll nicht bestritten werden, aber das große Publikum wird doch wohl ein Gesetz mit Freuden begrüßen, das eine solche Verquickung von Kaninchenzucht und Backwesen unmöglich macht, und ihm überhaupt die Gewißheit gibt, ziemlich reinliche Backwaare zu erhalten. „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß." Aber, wenn man's weiß, wie es häufig in den kleineren und kleinen Backstuben aussieht und dort zugeht, dann schwindet einem der Appetit zu deren Produkt. Es mag zu bedauern sein, wenn durch derartige Vorschriften, wie die in dem neuen New Yorker Bäckereigesetz enthaltenen sanitären und die Reinlichkeit betreffenden Bestimmungen, kleinere Bäckermeister an die Wand gedrückt werden, aber deshalb kann doch nicht verlangt werden, daß man davon absehe. Wo es sich um die Herstellung eines so wichtigen Nahrungsmittels handelt, da muß strengste Reinlichkeit herrschen und nöthigenfalls erzwungen werden. Auch die Bestimmung, daß die tägliche Arbeitszeit der Bäckergehilfen zehn und die wöchentliche nicht mehr wie sechzig Stunden betragen soll, hat volle moralische Berechtigung, wenn sie vielleicht auch nicht im Einklang steht mit dem von der Verfassung gewährleisteten freien, persönlichen Verfügungsrecht. Zehn Stunden tägliche Arbeit in der Backstube ist vollauf genug. — Jedenfalls muß man das Gesetz im großen Ganzen gutheißen und wünschen, daß es anderswo bald Nachahmung finde.

Iowas Städte.

Den Berichten über den letztjährigen Staatszensus von Iowa lassen sich noch einige interessante Daten entnehmen. Der Staat hat 82 Städte mit je mehr als 2000 Einwohnern und zählt eine städtische Bevölkerung von 545,133 Köpfen — eine Zunahme von 14.5 Prozent seit 1890. Auffallend aber ist, daß für dies halbe Jahrzehnt neun Städte Iowas einen Rückgang in der Bevölkerungszahl aufzuweisen haben. Am bedeutendsten ist dieser Verlust für Sioux City, das im Jahre 1890 mit seinen 37,806 Einwohnern die zweitgrößte Stadt des Staates war, heute aber erst an vierter Stelle kommt, da seine Einwohnerzahl um nicht weniger als 10,435 zurückging. Diese Erscheinung ist um so auffallender als Sioux City in dem vorhergegangenen Jahrzehnt 1880—1890 um nahezu hundert Prozent gewonnen hatte, wie ein Vergleich mit der Zensuszahl von 1880 (19,060 Einwohner) erkennen läßt.

Am günstigsten dagegen ist der Zensusausweis für Dubuque, welche Stadt ihrer Einwohnerzahl von 30,310 im Jahre 1890 mehr als 10,100 Köpfe hinzufügte. Der Gewinn Dubuques deckt sich, wie man sieht, ziemlich genau mit dem Verlust, den Sioux City erfuhr, und beträgt 33.9 vom Hundert. Cedar Rapids hat eine Zunahme von 19.6 Prozent aufzuweisen und Des Moines — mit 56,359 die größte Stadt des Staates — eine solche von 12.5 Prozent. Von einer „Entvölkerung des Landes" kann, wie man sieht, in Iowa jedenfalls noch nicht die Rede sein.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Gattin Johanna Rehfeld nach kurzem aber schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 3247 Butler Str., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Rehfeld, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Katie im Alter von 2 Jahren, 5 Monaten und 7 Tagen am Donnerstag Morgen um 1 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 9 Uhr, vom Trauerhause, 107 Moore Str., nach der St. Pauluskirche, und von dort per Chicago Grand Trunk R. R. nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern:

August und Katie Müller, geb. Diefenbach.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, unser geliebter Gatte und Vater Henry G. Licht nach schwerem Leiden am 20. Mai, Abends 11 Uhr, im Alter von 52 Jahren und 2 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 644 Centre Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Licht, Gattin, nebst sechs Kindern. frja

Todes-Anzeige.
O. M. P., Friedens-Loge 58.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder Schatzmeister Henry Licht gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Mittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 644 Center Ave., nach Waldheim. Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Maria Rudolf, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine gute liebe Frau Auguste Käthe Siegert, geb. Mill, Mittwoch, den 20. Mai, um 1 Uhr Mittags, im Alter von 49 Jahren plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonnabend Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 180 Wells Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bruno Siegert, Gatte.
Paul Röhlke, Sohn.
Anna Röhlke, Schwiegertochter.
Anna Mill, Mutter, nebst Geschwistern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter Sophie Schütt geb. Strauwe am Donnerstag, den 21. Mai, im Alter von 35 Jahren und 5 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 427 N. Ashland Ave., aus, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Schütt, Gatte.
Fritz und Louis, Söhne, nebst Verwandten. fja

Er hängt.

Die neueste Verrücktheit, die Paris beschäftigt, seit Fräulein Courdon und ihr Erzengel Gabriel in den Hintergrund getreten sind, ist, so wird von dort geschrieben, das Unternehmen eines gewissen Durand, der sich im Zustande des Gehängtseins zur Schau stellt und in diesem Zustande dreizehn Tage und Nächte angeblich ohne Unterbrechung ausharren will. Dieser Durand war früher Anstreichergeselle in Marseille. An schwerer Hysterie leidend, pflegte er mitten in seiner Arbeit plötzlich in kataleptische schlafähnliche Zustände zu verfallen und Tage lang zu schlafen. Er kam auf den richtigen Hysteriker-Gedanken, aus seiner Nervenkrankheit Kapital zu schlagen. Er unternahm es, in einem Marseiller Vergnügungslokal 28 Tage lang unbeweglich auf einer Säule zu stehen, und er führte, von einer wirksamen Auto-Suggestion unterstützt, diesen Vorsatz auch aus. Dieses Kraftstück hatte angeblich die seltsame Folge, Durands Körperlänge um volle fünf Zentimeter zu vermindern. Diese Verkleinerung seiner Gestalt ärgerte Durand, und um seine frühere Größe wieder zu erlangen, verfiel er auf den Einfall, sich für eine Zeitdauer von 13 Tagen aufhängen zu lassen. Zum Schauplatz dieser neuen Heldenthat wählte er ein Tingeltangel von Montmartre. In einem Raume, der durch einen grünen Vorhang vom allgemeinen Saale getrennt ist, baumelt der Kerl thatsächlich an einem Strick, der an einem Haken der Decke befestigt ist. Natürlich ist die Schleife ihm nicht um den Hals gelegt, da er sonst von den 13 Tagen der Prüfung nicht 13 Sekunden überlebt hätte, sondern sie ist ihm unter Kinn und Hinterhaupt geführt, wahrscheinlich mit unterstützenden Schleifen unter den Armen, obschon diese nicht deutlich sichtbar sind. Der Raum ist nämlich in günstiges Halbdunkel gehüllt, theils um den Anblick schauerlicher zu machen, theils um kleine Kniffe zu verbergen. Das Hängeverfahren ist in der Heilkunde nicht unbekannt. Man hängt Kinder bei Verkrümmungen der Wirbelsäule, um ihnen einen Gipspanzer um den Oberleib zu legen, man hängte bis vor etwa drei Jahren häufig Rückenmarkleidende, was aber jetzt wieder in Abnahme gekommen ist. Allein es handelte sich immer nur um eine ganz kurze Zeit, und über die Wirkungen dreizehntägigen Hängens auf den Organismus fehlt es an allen Erfahrungen. Angeblich halten zwei Aerzte fortwährend bei Durand Wache. Er nimmt nichts zu sich als einen unbekannten braunen Trank, wahrscheinlich eine Opiumtinktur in Wein. In der Nacht wird zeitweilig eine Leiter herangerückt, auf die er die Füße stützt, um sich ein wenig vom Hängen auszuruhen, losgehakt soll er jedoch nicht werden. Die Musik, die aus dem Hauptsaale zu ihm dringt, scheint bei ihm Bewegungsantriebe auszulösen, die er nicht hemmen kann. Wenigstens sieht man manchmal seine Gliedmaßen zum Rhythmus der Musik zucken. Der Anblick, den der Mensch an seinem Stricke, mit geschlossenen Augen, geöffneten Lippen, fahlem Galgengesicht und häufig zappelnden Beinen in dem beschatteten Saale bietet, ist abscheulich. Aber die Pariser finden ihn reizvoll und strömen in hellen Haufen in das Leclercqsche Tingeltangel, um sich gegen geringes Eintrittsgeld ein wonniges Gruseln zu verschaffen. Die Polizei hat gegen derartige Schaustellungen nichts einzuwenden. Durand will, wenn er das Hängen überstanden hat, sich auf ein volles Jahr begraben lassen. Wie ist es aber dann mit dem Eintrittsgeld, um das es ihm doch zu thun ist?

— Aus Vereinsstatuten. — Paragraph 6. Das Vereinsjahr fängt am 1. August an und endigt am 31. Juli desselben Jahres.

— Im Dorfwirthshaus. — Kellner: „Trinken die Herrschaften helles oder dunkles Bier?" — Herr: „Welches ist zu empfehlen?" — Kellner: „Hm, das helle ist vor vierzehn Tagen angesteckt und das dunkle vor drei Wochen!"

— Der gute Mann. — Frau A.: „Ach, wissen Sie, Sie haben doch den besten Mann!" — Frau B.: „Ja, denken Sie, als ich jüngst in Ohnmacht fiel, kaufte er mir schnell eine neue Robe, und mein Anfall bezweckte doch nur einen neuen Sonnenschirm!"

Vergnügungs-Wegweiser.

Columbia.—The County Fair.
Grand Op. House.—An Officer of the 2nd.
Hooleys.—The Gay Parisians.
McVickers.—The Great Diamond Robbery.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Geschlossen.
Acad. of Music.—The Waifs of New York.
Alhambra.—Geschlossen.
Havlins.—Geschlossen.
Haymarket.—Geschlossen.
Lincoln.—Tony Pastor.
Imperial.—Vaudeville.
Maj. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Die Berliner Gewerbeausstellung 1844.

Ueber die erste Berliner Gewerbeausstellung, welche im Jahre 1844 stattfand, entnehmen wir einer Schilderung des Dr. Alexander Meyer in der „Nation“ Folgendes: Im Jahre 1844 wurde in Berlin eine Gewerbeausstellung veranstaltet, zu welcher der Staat in dem Zeughause die Räumlichkeiten hergegeben hatte. Es leben heute wohl noch wenig Leute, die im Stande wären, aus eigener Erinnerung Erhebliches von ihr zu erzählen; indessen aus dem gewählten Raume geht deutlich hervor, wie geringe Bedeutung dem Unternehmen beizumessen war, wenn man heutige Verhältnisse zum Vergleich anlegt. Das Zeughaus war damals noch nicht, was es heute ist, ein Museum, sondern einfach ein Waffenlager, eine Vorrathskammer für Infanteriegewehre, und diese Vorrathskammer wurde nicht etwa ausgeräumt, um neuen Zwecken Platz zu machen, sondern die Waffen wurden ein wenig enger gruppirt und der dadurch gewonnene Raum wurde für die Industrieerzeugnisse freigestellt. Eine Guirlande von Perkussionsgewehren, welche damals noch keinen endgiltigen Sieg über die alten Steinschlösser davongetragen hatten, (?) zog sich über den Erzeugnissen hin, welche der Maschinenbau und das Kunstgewerbe ausgestellt hatten, ein echtes Bild Preußens. Kein freier Raum, in dem man sich an Speise und Trank hätte erquicken und den Tönen der Musik hätte lauschen können, umgab das Gebäude. Die Besucher kamen, sahen und gingen, ohne sich gesetzt zu haben, wieder nachHause. Einer Mittelstadt würde heute ein solcher Raum nicht für eine Ausstellung mit beschränkten Zwecken genügen, indessen in der inneren Stadt Berlin stand ein größerer Raum nicht zur Verfügung, und vor das Thor mit einem solchen Unternehmen zu gehen, war damals ein unmöglicher Gedanke. Das städtische Leben brach sich an dem Mauerring, der die Stadt umgab, und was draußen lag, fiel unter den Begriff der Landpartie. Der Raum genügte auch wohl dem Zwecke. Berlin mit seinen 200,000 Einwohnern war damals eine Militär- und Beamtenstadt, ein größeres Bromberg oder Cöslin. Von Gewerbefleiß war noch wenig Rede; mit dumpfem Staunen sah man eine Lokomotive, die Borsig hergestellt hatte, wahrscheinlich nicht mit lohnenden Kosten, und zog daraus den Schluß, daß dereinst die Zeit kommen werde, in welcher Deutschland seinen Eisenbahnbedarf selbst werde hervorbringen können.

Rußland und China.

Die außerordentliche chinesische Gesandschaft unter Li Hung Tschang ist vom Kaiser von Rußland mit ganz besonderer Auszeichnung empfangen worden und die Petersburger Presse würdigt die Bedeutung dieses Empfanges. Die „Petersb. Wjed.“, das gegenwärtige Sprachrohr des Auswärtigen Amtes, benutzt den Anlaß, um eine Darlegung des nothwendigen russisch-chinesischen Verhältnisses zu geben.

„Nicht von platonischen Gefühlen für das von Mißerfolgen heimgesuchte mandschurische Herrscherhaus kann hier die Rede sein, nicht von dem Schwanken, ob man die Einschmeichelungen Japans zurückweisen solle oder nicht, nicht von irgend welchen phantastischen, ziellosen Annexionen in Korea und südlicher.... Durch die Macht der Umstände, kraft unserer geschichtlichen Aufgabe in Asien, sind wir jetzt gezwungen, nicht an eine Ausbreitung der ohnehin schon unermeßlichen russischen Grenzen zu denken, nicht an eine Bedrängung und Erniedrigung des schwachen Nachbars, nicht an eine Politik tönender Phrasen, bei cynischer Gleichgiltigkeit und hochfahrendem Müßiggange, sondern ausschließlich an die Aufgabe, das zu bewahren, was wir durch die Weisheit der früheren Regierungen überkommen haben, an die Mittel, uns in den weit entfernten Grenzlanden festzusetzen, an die Nothwendigkeit, das Gestern und Morgen zu ergründen, ohne über dem angeblichen Erfolge des nichts bedeutenden Heute zu erstarren. Gerade in diesem Augenblick, — wo Korea die Augen der ganzen Welt auf sich lenkt, wo die Engländer beharrlich durch jeglichen Trug unsere Aufmerksamkeit von den Wassern des Stillen Ozeans abzulenken suchen, auf dem verwaist die Zarische Flotte prangt — gerade in diesem Augenblick ist die Nothwendigkeit herangereift, daß wir uns darüber klar würden, welche gegenseitigen Beziehungen zwischen uns und China möglich und denkbar sind.“

Das Blatt widerspricht dem Gerücht von dem erfolgten Abschlusse eines Bündnisses mit China, selbst dem von der Erwerbung eines eisfreien Hafens, weil Rußland auch in den alten Häfen wegen der Unordnungen nichts Ordentliches zu Stande bringen könne. Das Einzige, was den verständigen Zielen der russischen Regierung entspreche, sei die strengste Wahrung der territorialen Unantastbarkeit Chinas.

„Wir erlauben es Niemandem und werden es Niemandem erlauben, in China ebenso wie in Indien zu wirthschaften, werden dafür aber auch aus freien Stücken um keinen Preis einen Staat antasten, der durch Natur- und Lebensverhältnisse mit unserer Macht in die engste freundschaftliche Verbindung gebracht worden ist. Sowohl Rußland als China sind ihrem Wesen nach Festlandstaaten, die um kolonialer Vortheile willen nicht mit einander zu wetteifern brauchen, die da mächtig sind durch den Kern ihrer alteingesessenen Bevölkerung, durch die Lebensfähigkeit ihrer sozialen und religiösen Ideale, durch die Weite der Ansichten der Regierung über fremde Welten, durch die Rassen-Geschlossenheit dem Einfalle eines fremden Ausbeuters. Indem es die Chinesen beschützt, beschützt Rußland sich selbst vor dem übermäßig ehrgeizigen, sich zum Ochsen aufblasenden Japan, vor den hinterlistigen „weißen“ Abenteurern, die sich das „gelbe“ Asien unterwerfen wollen, vor außerordentlichen Opfern und unerwarteten Gefahren. Ob ein Schimmer von Erkenntniß hierfür in den leitenden Kreisen des Himmlischen Reiches vorhanden, ist schwer zu sagen. Die Sendung Li-Hung-Tschangs, des Klügsten unter den modernen Chinesen, aus dessen Augen die vieltausendjährige Vergangenheit eines ganzen Volkes auf die europäische Welt blickt, läßt auf jeden Fall hoffen, daß eine solche Annahme wahrscheinlich sei.“

Damit ist schon angedeutet, daß ein Vertrag geschlossen wird, der eigentlich ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen China und Rußland darstellt. Angeblich zuerst gegen Japan, ist es in Wirklichkeit nur gegen England gerichtet, das aber ziemlich gut unterrichtet war, als es in einem Shanghaier Blatte den Entwurf eines Vertrages veröffentlichen ließ, dessen Hauptpunkte ein russisch-chinesisches Abkommen sicherlich enthalten werden und Li Hung-Tschang scheint freie Hand zu haben, um die in dem Schreiben des Kaisers von China an den Zaren betonte „ewige Freundschaft der beiden großen Nachbarreiche“ noch fester zu knüpfen.

— Mancher nennt auch jene Leute Verleumder, welche die Wahrheit über ihn sagen.

— Immer derselbe. — Professor: „Sie können von Glück sprechen, daß Sie trotz Ihrer grenzenlosen Faulheit in diesem Semester durchgekommen sind. Ich hoffe, Sie werden künftig mehr Fleiß entwickeln, damit dies im nächsten Semester nicht wieder der Fall ist.“

— Auch ein Kollege. — Mann (einem sehr berühmten Chirurgen auf die Achsel klopfend): „Freut mich einen Kollegen begrüßen zu können....“ — Arzt: „Kollegen?“ — Mann: „Freili'! Bin ja in diesem Städtchen der Hühneraugen-Operateur!“

— Enfant terrible. — Gigerl: „Gefalle ich Dir, weil Du mich fortwährend betrachtest?“ — Emma: „Mir nicht, aber ich glaube der Mama!“ — Gigerl: „Aeh — wieso?“ — Emma: „Nun, als Sie vorhin eintraten, hat sie gesagt: „Da kommt der Allerschönste!“

— Abgeblitzt. — A.: „Der Witz, den ich Ihnen da eben erzählte, scheint Ihnen nicht gefallen zu haben.“ — B.: „Weshalb denn nicht — er hat mir sehr gefallen.“ — A.: „Aber Sie haben ja nicht gelacht!“ — B.: „Was! Nicht gelacht? Ich bin vor Lachen vom Stuhl gefallen, als ich diesen Witz vor fünfundzwanzig Jahren zum ersten Male hörte.“

Lokalbericht.

Hochwürden's Kanarienvögel.

Die Ordenspriester der St. Stanislaus-Gemeinde, deren Kirche sich an Noble- und Bradley Straße befindet, besitzen in ihrem Pfarrhaus einen hübschen Vogelbauer, in dem die prächtigsten „Schläger“ und „Roller“ gezüchtet werden. Zum größten Leidwesen der geistlichen Herren drangen nun zu nächtlicher Stunde, während der wachhabende Pater Johntiem, statt die Augen offen zu behalten, auf seinem Lehnstuhl sanft eingeschlummert war, Spitzbuben in das Pfarrhaus und schleppten sämmtliche Kanarienvögel fort, 57 an der Zahl. Einen einzigen weiblichen Piepmatz ließen die gottlosen Strolche den Züchtern im Priestergewand zurück und dieser stimmt jetzt mutterseelenallein seine Klagelieder an. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Des Betrugs beschuldigt.

Gegen den Schankwirth Jakob Kuhn, dessen Geschäftslokal sich an der Ecke von Clybourn Ave. und Winchester Road befindet, ist gestern eine Klage wegen Betruges angestrengt worden. Als Kläger fungirt der Grundeigenthumshändler Henry W. Busch, von Nr. 155 Washington Straße. Nach den Erklärungen des Herrn Busch hatte der Verklagte ihm kürzlich eine Schankwirthschaft, die angeblich völlig schuldenfrei war, für den Preis von $500 verkauft. Später soll es sich jedoch herausgestellt haben, daß eine Brauerei-Gesellschaft eine Hypothek auf das Eigenthum in Händen hat. Der Fall wird am morgigen Vormittag vor Richter Foster zur Verhandlung kommen.

Ein Schwindelmeier.

Auf der Südseite treibt sich seit einigen Tagen ein Gauner umher, der den Leuten zu äußerst billigen Preisen sogenannte Photographie-Tickets aufschwätzt, die angeblich dem Steffens'schen Atelier, Nr. 57 22. St., entstammen und gegen deren Vorzeigung man daselbst ohne weitere Nachzahlung abkonterfeit werden könne. Das Ganze ist ein plumper Schwindel, und Steffens hat bereits die Polizei ersucht, dem gewissenlosen Burschen das Handwerk gründlich zu legen.

* Im Schiller-Theater soll heute Abend eine Massenprobe aller hiesigen Gesangvereine abgehalten werden, die sich an dem Pittsburger Sängerfest betheiligen wollen. Zu dieser Probe ist dem Publikum der Zutritt gestattet. Die Eintrittsgebühr beträgt 25 Cts. die Person.

* Die Gesangvereine der ersten deutschen Baptisten-Gemeinde, Ecke Nord Paulina und Superior Straße, veranstalten heute Abend, unter Mitwirkung von Frau E. B. Scheve (Sopran), Frl. F. Meier (Sopran) und Herrn G. Berndt (Bariton), ihr fünftes jährliches Konzert, für das ein höchst gediegenes Programm aufgestellt worden ist. Als Dirigent fungirt Hr. Edward B. Scheve, während Frl. M. Meier und Frl. E. Schroeder die Begleitmusik spielen werden. Anfang des Konzertes punkt 8 Uhr Abends.

Vielversprechendes Konzert.

Der hier bereits wohl akkredirte Tonkünstler Willy Kuntze wird heute Abend in der engl. luther. Kirche zur heiligen Dreieinigkeit, Ecke La Salle Ave. und Elm Str., ein Konzert veranstalten, zu dem mehrere hervorragende Künstler — Herr Theo. Beresina (Violinist)); Fr. Wagner (Zellist) und Eugen Kaeuffer (Pianist) — ihre Mitwirkung zugesagt haben. Das Programm enthält außer Klavierstücken von Schumann, Schubert, Grieg, Liszt u. s. w., als Glanznummer das reizvolle Trio: Opus 42 von Niels W. Gade. Ferner verspricht das Konzert auch dadurch interessant zu werden, weil in demselben Kompositionen des Konzertgebers selber, Lieder und Klavierstücke, zum ersten Male zum Vortrag gebracht werden sollen. Der vokale Theil liegt in den Händen der rühmlichst bekannten Sopranistin Frau Carl Brandt.

Medizin half mir nicht

und ich fühlte unruhig, da ich wußte, daß in diesem Klima des schnellen Wechsels, wo die tödliche Geißel die Schwindsucht Zehntause'n vorzeitig ins Grab bringt, kein Zustand gefährlicher ist als der meiner Lungen die in den Röhren affizirt waren und da ich hustete und solch verfaulten Schleim auswarf, begriff ich, daß etwas geschehen mußte, und das bald, denn ich war der Auszehrung nahe und wurde von Tag zu Tag schwächer. Die Schmerzen in meinen Lungen und die vielen anderen Symptome beunruhigten meine Familie und mich selbst und da ich von den wunderbaren Heilungen durch die Koch'sche Einathmung wußte, so beschloß ich es zu untersuchen. Dies that ich und da Konsultation frei ist, so sprach ich in der Office des Medical Council zum ersten Mal am letzten 7. Februar vor. Nach sorgfältiger Untersuchung versprachen sie mir, meinen Fall zu übernehmen. Da ich wußte, daß sie nie einen Fall übernehmen, den sie nicht heilen können, so war ich sehr froh und begab mich sofort in Behandlung, und ich nahm von der fünften Behandlung an so schnell zu, daß ich im letzten April als von meinem Lungenleiden geheilt entlassen wurde. Seit der Zeit hatte ich weder Husten noch Auswurf. Ich habe keine Schmerzen, ich esse und schlafe gut, arbeite jeden Tag, und ich bin jetzt ein gesunder Mann und segne den Tag, an welchem das Medical Council, 84 Dearborn Str., das Recht erwarb, die Prof. Koch'sche Einathmungs- und Lymphe Einspritzungs-Behandlung gebrauchen zu dürfen.

Die sieben Aerzte dieses Medical Council wünschen zu bemerken, daß wir es durchaus verstanden wissen wollen, daß wir nicht annonciren, sondern nur unsere Patienten durch die Presse erzählen lassen, was wir für sie gethan haben. Wir ergehen uns nicht in leeren Prahlereien, sondern unsere Patienten erzählen nur, was wir für sie gethan haben. 600 lebende Beweise, Chicagoer Einwohner, sind unsere Empfehlungen. Einige sind Euere Nachbarn. Geht und sucht dieselben auf, und prüft deren Zeugniß auf seine Echtheit. Fragt deren Nachbaren, und sie werden Euch erzählen, was sie kurirt hat. Besucht uns und wir geben Euch die Namen von Hunderten, die wir geheilt haben. Wir sind bereit, Euch einmal unentgeltlich zu behandeln, Euch unentgeltlich zu untersuchen, Euch eine Wohlthat zu erweisen, aber, wenn Ihr geheilt seid, dann müßt Ihr veröffentlichen, was wir für Euch gethan haben, damit die Welt erfährt, was mit unserer Methode und dem Einathmungs-Prozeß des Dr. Koch, des großen Erfinders des Heilverfahrens von Schwindsucht, erreicht werden kann. Unsere ärztlichen Apparate sind neu und mannigfaltig und wurden nie vorher in Chicago gebraucht.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Bäcker, 2. Hand. 979, 21. Place.

Verlangt: Ein ordentlicher junger Mann, um sich im Saloon nützlich zu machen. Nur einer der ehrlich ist und die Arbeit versteht braucht sich zu melden. 161 E. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Rockmacher für Burlington, Wis. Skinner Bros., Market und Adams Str.

Verlangt: Junger Butcher, tüchtiger Porter, Waiter, Bäcker und Lunchmann. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit und am Tisch aufzuwarten. 139 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge von 16 Jahren, um sich im Geschäft nützlich zu machen und zu lernen. 125 Michigan Str.

Verlangt: Ein guter Painter an Gerüst. 4837 Ashland Ave. ff

Verlangt: Ein starker Junge oder Mann in einer Bäckerei an Cakes. 872 W. Madison Str.

Verlangt: Ein stetiger guter Barbier, sowie einer für Samstag und Sonntag. 52 W. Jackson Str.

Verlangt: Junger Mann für Küchenarbeit. 809 S. Halsted Str.

Verlangt: 3. Hand an Brot. 512 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Bauschlosser. 193 W. Division Str.

Verlangt: Ein guter Arbeiter im Wagen Paint-Shop. Nur guter Mann braucht vorzusprechen. 730 W. 20. Str.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes zu helfen. 730 Southport Ave. flm

Verlangt: Guter Junge, in Bäckerei zu helfen, einer der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 963 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Sofort ein junger Cakebäcker. Heisler & Junge Co.

Verlangt: Junger deutscher Barbier, stetig. 246 Larrabee Str.

Verlangt: Junge von 14 Jahren für Office. William Seife, 104½ Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Bartender, sofort. Gute Referenzen. 120 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Maschinist für Drehbank-Arbeit. 197 Van Buren Str., Top Flat.

Verlangt: Ein junger eingewanderter Butcher. 2746 Cottage Grove Ave. djr

Verlangt: 10 Farmhände und 20 Sewer-Arbeiter in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 21ma,1w

Verlangt: Ein junger deutscher Butcher. 247 Fulton Str. djr

Verlangt: 20 Agenten für neuen Brenner für Küchenofen-Heizung. 1010 Milwaukee Ave. 18malw

Verlangt: Agenten und Austräger für neue Prämienwerke, Bücher und Zeitschriften. B. M. Mai, 146 Wells Str. 19malw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Damen und Herren, eine deutsche Loge zu organisiren und Mitglieder zu besorgen. Ausgezeichneter Verdienst. Adr. Z. 20 Abendpost. ffdimidofa

Verlangt: Abbügler, auch 1. Handmädchen an Shopröcken. 23 und 25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. mdj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 Mädchen, die das Kleidermachen verstehen. 104 Canalport Ave.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str. 21ma,1w

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. 44 Macedonia Str. mdfr

Verlangt: Kleidermacherin, sofort. 7, 33. Str., ff

Verlangt: Erster Klasse Büglerin in Färberei. 385 W. Chicago Ave. Nur eine an Damensachen Geübte braucht vorzusprechen. Beständige Arbeit. fja

Verlangt: Eine erfahrene Person, die eine Stellung einnehmen kann als Forelady an Fringes, Rope Portieren etc. Guter Lohn und stetige Arbeit. Nachzufragen bei „The M. Becker Fringe Works“, 6744—6746 Centre Ave. djr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort tüchtige Mädchen u. Frauen für Privatfamilien und Geschäftshäuser und Sommer-Resorts. Freie Reise. Kommt mit Arbeitszeug fertig zur Arbeit. Bringe Euch nach Plätzen, Lohn von $2 bis $15 per Woche. Orderköchin, Lunchköchin, Privatköchin, Hausmädchen, Stubenmädchen, auch Schruppmädchen, Geschirrwaschmädchen, zweite- und Kindermädchen, Zimmermädchen, Tischaufwärterinnen, Ladenmädchen und junge Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Frau Miedlinck, 573 Larrabee Str., gegenüber Wisconsin Str., Stellenvermittlungsbureau. mdmifrfa

Verlangt: Frau zum Waschen und Plätten in kleiner Familie. 1808 Wabash Ave., Flat 5. fja

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 3832 Wabash Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 420 Belden Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 603 Cleveland Ave.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Gehlt $3.50. 221 Wilson Ave., Ravenswood.

Verlangt: Gutes Kindermädchen. 943 W. Monroe Str. fja

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 54 Roscoe Boulevard. fja

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen oder alleinstehende Frau, um in der Haushaltung thätig zu sein. 130 Willow Str.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 20 Jahre, für Hausarbeit. Guter Lohn. 641 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 365 W. Superior Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 940 Armitage Ave. fja

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 776 N. Winchester Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3145 Forest Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen. Guter Lohn. Keine Wäsche. 109 Diversey Place.

Verlangt: Ein kompetentes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Lutherisch. Guter Lohn. 22 Woodland Park. Nehmt Cottage Grove Ave. Cable Car bis University Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mit Referenzen. 402 W. Division Str. fja

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Keine Sonntagsarbeit. 191—193 S. Clark Str. fja

Verlangt: Junges Mädchen findet guten Platz. 1864 Seeley Ave., nahe Roscoe Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Hausreinigung fertig. 4240 Wabash Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3560 Vernon Ave. ff

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. 420 N. Lincoln Str., Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1541 Dunning Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Diningroom-Mädchen. Guter Lohn. 951 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave., Restaurant.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Hoher Lohn. Stellen frei. 422 Larrabee Str.

Verlangt: Ein deutsches katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 258 Sheffield Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 537 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3449 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 680 Larrabee Str., Top Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Sommer-Resort. Nachzufragen 376 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit, eines für Laundry, in Privat-Boardinghaus. Mrs. Lindloff, 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Köchin und Küchenmädchen, sofort. Minnehaha, 131 S. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 456 Orchard Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen zum Kochen und Hausarbeit. 2 in Familie. Hausreinigung vorüber. 273 Belden Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Küchenarbeit. 284 S. Canal Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1 Roscoe Boulevard, Ecke Western Ave. dfja

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 539 Diversey Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 5460 Lake Ave., Hyde Park. dfja

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 475 Lincoln Ave. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 4103 Ashland Ave. bmdfr

Verlangt: 50 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 16malw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. Sdj

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfeld, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15mlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 590 Wells Str. 7aplm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. *

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn wird bezahlt. 926 Campbell Ave. djr

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Hausarbeit bei guter Familie. B. Hofherr, 3410 State Str. dfr

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Kleine Familie. 728 W. North Ave., Mittelfloor. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3638 Wabash Ave. dfja

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Arbeit bei einzelner Person. 26 Abbot Court, nahe Clark und Diversey Str.

Verlangt: Mädchen. Nachzufragen für 3 Tage. 739 W. Division Str.

Verlangt: Gewandtes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 3911 Grand Boulevard. fja

Verlangt: Viele Mädchen für irgend eine Arbeit, Stadt und Sommer-Resorts. Köchinnen und Küchenmädchen für einen Platz. Stellen frei. Veritas, 43 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen, muß waschen und bügeln. Referenzen. 2074 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen, um deutsche und englische Briefe zu schreiben. 84 Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 821 Davis Str., nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3658 State Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, eines das schon im Boardinghaus gearbeitet hat wird vorgezogen. 106 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, das kochen kann. 783 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 108, 36. Str. fja

Verlangt: Starkes Mädchen in kleiner Familie für Hausarbeit. Lohn $3. Preßfrich, 1353 Sheffield Ave. mdjr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter selbstständiger Bäcker sucht Arbeit an Brot, Rolls, Bisquits und Cakes. Adr. J. 420 Abendpost. fja

Gesucht: Bartender, nüchtern, mit guten Referenzen, sucht Stelle. 194 LaSalle Ave., Top Flat. 22ma,1w

Gesucht: Ein guter Treiber sucht einen Milchwagen oder irgend einen Wagen zu treiben. 799 N. Winchester Ave., William.

Gesucht: Mann sucht Arbeit für allgemeines Haus-Repairing, pro Tag oder im Kontrakt. 4215 S. Humboldt Ave. dfja

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Waschfrau wünscht Arbeit. 364 Winchester Ave., hinten.

Gesucht: Alleinstehende anständige Frau mit 7jährigem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 197 E. North Ave., 3. Flat. fja

Gesucht: Wäsche. Gehe auch zum Schruppen und Reinmachen. Mrs. Jung, 128 Orchard Str., hinten. fja

Gesucht: Ein Mädchen von 15 Jahren sucht Stelle, sich als Kleidermacherin zu vervollständigen. 1059 Noble Ave.

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht eine Stellung. Zu erfragen 747 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin in einer Bäckerei. War 3 Jahre am letzten Platz. Nachzufragen 212 Orchard Str., 1. Flat.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau sucht Hausarbeit, Office-Schruppen oder als Janitreß. 848 N. Paulina Str., hinten, links.

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus. 15c das Dutzend angebügelt. 4823 Justine Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine ältere deutsche Frau, möchte einen Platz für leichte Haus- und Handarbeit. Lohn nach Uebereinkunft. Näheres 469 N. Western Ave. dfja

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen:
Elegante 5 und 6 Zimmer Flats mit allen modernen Verbesserungen. Preis $12 und $15. Nachzufragen daselbst beim Agenten.
E. Lapointe, 2714 Butler Str., 2. Floor. 22ma,1m

Zu vermiethen: Store, zwischen Fabriken. 1229 S. Western Ave. fja

Zu vermiethen: Vier schöne helle Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, an Familie. 123 Wells Str. fja

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches Schlafzimmer mit separatem Eingang. 490 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirtes oder unmöblirtes Zimmer. Board, wenn gewünscht. 44 Centre Str. ff

Zu vermiethen: Vorderzimmer, mit oder ohne Board, billig. $1 die Woche, ohne Board. 2611 Butler Str., oben. dfja

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer mit Bettzimmer. Baddenutzung. 732 Milwaukee Ave., eine Treppe. dfja

Verlangt: Ein oder zwei anständige Herren in Logis, mit oder ohne Board, und Badezimmer. 150 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. dfja

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 241 Wells Str., Top Flat. 19malw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junge Frau sucht ein leeres Zimmer, wenn möglich mit Kleiderklosett. Nicht über $1 wöchentlich. 51 Florence Ave., 1. Flat, hinten.

Anständiger Mann wünscht Zimmer bei alleinstehender Dame. Adr. erbeten mit Preisangabe unter H. 80 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Paintstore, wegen Todesfall, ein altes glänzendes Geschäft. 945 W. North Ave.

Zu verkaufen: Saloon, billig. Ecke Wabansia Ave. und Girard Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon und Boardinghaus. Gute Lage. Muß billig wegen Krankheit verkaufen. 424 W. North Ave.

Zu verkaufen: Meat-Market, alter Platz, wegen anderer Geschäfte. 847 Grand Ave. fim

Zu verkaufen: Ein Zigarren-, Tabak-, Candy- u. Bäckerei-Store. Miethe $10. Gute Gelegenheit. 840 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, 2 Pferde und 2 Wagen, billig, wegen Aufgabe des Geschäftes. 963 N. Hoyne Ave. fja

Suche kleines Privathaus, mitten in der Stadt, gut vermiethet, gegen Geschäftslot oder Haus mit Store zu vertauschen. Näheres 792 Southport Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gute Saloons, wegen Krankheit. Nachzufragen in der Aurora Brewing Co., 761 S. Lincoln Str. 22ma,1w

Zu verkaufen: Bargain, Fancy-Grocery in deutscher Nachbarschaft. Eigenthümer unfähig das Geschäft zu führen. 691 W. 21. Str. fja

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, sehr billig. 9252 South Chicago Ave., South Chicago.

Zu verkaufen: Saloon, billig, wegen Abreise. Zu erfragen or Bauer, 9 Orchard Str. 22malw

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen- und Grocery-Store. Adr. H. 76 Abendpost. fja

Zu verkaufen: Guter Eck Liquor-Store. Gute Lage. Nachzufragen 176 W. Division Str. fjmo

Zu verkaufen: Billig, guter Saloon mit vermietheter Halle. 995 Southport Ave. fja

Zu verkaufen oder zu vermiethen: 1. Klasse Saloon in gutem Zustand, mit Tanz- und Logenhalle. Guter Platz für tüchtigen Mann. Krankheitshalber, Conrad Mettier, Whiting, Ind., Lake Co. 22ma,1w

Zu verkaufen: Saloon bei 4 Fabriken. Nur $400, mit Lizens. Billige Miethe. Zu erfragen 231 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein Butcher-Shop. Guter Platz und gute Einnahme. Krankheitshalber. J. K. 41 Abendpost. mmifr

Zu verkaufen: Milchroute. 806 Dickson Str. 21ma,1m

$400 kaufen eine gut eingerichtete Färberei, liegender Dampfkessel, Zylinder u. s. w. Alles in bester Ordnung, wegen Todesfall des Besitzers. Adr. 727 N. Lyndale Ave., Minneapolis, Minn. dfr

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Bußneßlunch, in Fabrikgebäude, wo 1000 Mann arbeiten. Wegen Abreise nach Deutschland verkaufe billig. 121 N. Market Str. 19malw

Krankheitshalber zu verkaufen: Gut etablirtes Crockery-, Glaswaaren- und Spielwaarengeschäft. Werth $5000. Vertausche gegen Real Estate. Nachzufragen 21 Dale Place, zwischen Wood und Paulina Str. 20ma,1w

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, seit 20 Jahren im Betrieb, guter Platz für richtigen Mann. Näheres S. 204 Abendpost. 20malw

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Businesslunch, in Fabrikgebäude, wo 1000 Mann arbeiten. Wegen Abreise nach Deutschland verkaufe billig. Adr. J. 416 Abendpost. 19malw

Zigarren. — Gegen Baar verkaufe Zigarren, Qualität garantirt, für die Hälfte des regulären Wholesale-Preises. Zimmer 308, 64 Wabash Ave. 24aplm

Zu verkaufen: Butchergeschäft, sofort, für $375, billig für $700. $1000 Umsatz monatlich. Miethe $30. Adr. E. 298 Abendpost. 11malm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 21mall

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mäll

Wir verleihen Geld an Leute, welche Bau-Vereinsschulden abbezahlen wollen. Sehr billig. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. dmfrbw

Zu leihen gesucht: $300 auf erste Mortgage. Gute Sicherheit. Paul Lehnig, 384 W. Division Str.

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. Zimmer 8, 63 N. Clark Str. 16malw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwa in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mllj
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave.
W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; aller Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9malm

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Work, 110 Monroe Str. Columbia Theatre. 29aplm

Gesunder Junge, 4 bis 10 Jahre alt, wird adoptirt auf einer Hühnerfarm. Schule, Kleidung, gute Behandlung und $100 Baar wenn 18 Jahre alt. S. 223 Abendpost. mdfja

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1. Hosen 40 Cents. Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theatre). 29aplm

Frau Kohn ist von ihrer Reise zurückgekehrt und wohnt jetzt 417 E. North Ave., 1 Treppe rechts. (Früher Sedgwick Str.) Nahe Wells Str. 11ma2w

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2all
134 Washington Str., Zimmer 417.

Extra feines Zither-Konzert für irgend eine Loge oder Gesellschaft gibt W. Widemann, auch Unterricht. 99 Menominee Str., Nordseite.

Zu adoptiren: 2 Babies. 361 Washington Boulevard. fja

Mrs. Margreth wohnt 642 Milwaukee Ave. 20ma,1m

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein anständiger tüchtiger Mann, 37 Jahre alt, Wittwer, mit einem 4 Jahre alten Knaben und mit lohnender Beschäftigung, wünscht behufs Verehelichung die Bekanntschaft eines braven Mädchens oder Wittwe ohne Kinder, im Alter von 30 bis 35 Jahren, zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Adr. H. 93 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$50 Baustellen $50

Im schönen Glen Park.
Im schönen Glen Park.
Im schönen Glen Park.

Warum Miethe bezahlen, wenn Ihr eine schöne Baustelle, 25 bei 125 Fuß, in einer der schönsten und meistversprechenden Vorstädte in der Umgegend von Chicago kaufen könnt. Diese Baustellen sind hochgelegen, trocken und hübsch schattig, innerhalb eines halben Blocks von zwei Eisenbahnstationen, mit Zügen zu jeder Zeit. Billige Fahrt. Wir haben mehrere Häuser, die im Bau begriffen sind. Eine neue Cottage mit 5 Zimmern, ein halber Block von Eisenbahnstation, kostet $125. Unsere Bedingungen sind $3 Anzahlung und 50c per Woche. Keine Zinsen. Uebertragungsurkunde und Abstrakt frei geliefert. Besucht mich und seht Euch den Grundriß an; nehmt Freibillets und fahrt hinaus am Sonntag, den 24. Mai, um 1 Uhr Mittags. Office offen von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9—12 Uhr Vorm.
C. J. Williams,
frsa 218 LaSalle Str., Zimmer 500.

Spezial Exkursion nach Tolleston.
Sonntag, den 24. Mai.
Zug verläßt Union Depot, Chicago, um 9.30 Uhr Vorm. Rückfahrt 4 Uhr Nachm. Hält an Archer Ave.
Information und Billets in der Office der
Chicago-Tolleston Land & Investment Company,
Zimmer 415 First National Bank Building.
Besondere Vergünstigungen werden Käufern bei dieser Exkursion gewährt dfj

Seltene Gelegenheit Geld zu verdreifachen! $50 kaufen, nur kurze Zeit, eine Lot, $50, in der blühenden Vorstadt
„Ducharme Springs“
„Ducharme Springs“
27 Meilen von Chicago, an 5 Eisenbahnlinien, breitem Flusse, Fabrikgebäuden, Kirchen, Schulen. Kleine Anzahlung; wöchentlich 50 Cents Abzahlung. Keine Zinsen, Abstrakt frei. Exkursion täglich. Wegen Details sprecht vor oder schreibt an
Trier & Lukas,
11malm,mmfr 80 Dearborn Str., Zimmer 19.

Zu verkaufen: Bei S. Debomater, 88 Washington Str., Lots in meiner neuen Subdivision, Armitage und W. 42. Ave., 5c Fahrgeld. Neue Gebäude und große Verbesserungen im Plane. Elektrische Cars, 3 Bahnhöfe nahebei. Nur $400 aufwärts. Stadtwasser und Bürgersteige frei. Sprecht vor wegen Plänen und freier Fahrt. Billigste Lots in der Stadt. 23aplm

Zu verkaufen: Auf leichte Anzahlung und Abzahlungen, in Maplewood, neue zweistöckige 10 Zimmer Häuser, 7 Fuß Basement und Badezimmer, zu $2,200; vier und 5 Zimmer Häuser, mit 8 Fuß Basement, von $1600 aufwärts, nahe Elston und Belmont Ave. elektrische Cars und Maplewood Depot. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 19mzdofja*

Zu verkaufen auf leichte Abzahlungen: Muß verkaufen meine 4 Zimmer Cottage mit Wasser-Closet, Sewer und Wasser im Hause, und 8 Fuß Basement, an Fletcher Str., nahe Belmont und Clybourn Ave. elktr. Cars. Nur $1600. Nachzufragen im Saloon. C. Rambow, 1765 N. Western Ave., nahe Fletcher Str. 19mzdofja*

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig. Kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 7malm,dofjadi

Zu verkaufen: Spottbillig, 3stöckiges 18 Zimmer Brickhaus für 3 Familien, 1 Block von Humboldt Park, gepflasterte Straße. Preis $3600. Baar $800. Nachzufragen 965 W. North Ave.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Bicycle in gutem Zustande, billig. 633 N. Clark Str. fja

$75 kaufen 2400 Pfund Team, $25 einen 3 Spring Wagen, $15 für Carpenterwagen, $15 für Phaeton. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Starkes Arbeitspferd, passend für Expreß oder Peddler, $18, auch guter Wagen und Harneß. 76 Dayton Str.

Zu verkaufen: Eine fast neue Nähmaschine ist billig zu verkaufen. Adr. S. 217 Abendpost. 18malw

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht von,ehe Ihr kauft. 23mz

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir kaufen, tauschen und verkaufen alle Sorten Pferde. Schreibt und wir kommen. Immer gute Pferde an Hand. 287 Hudson Ave. 18malw

Zu verkaufen: Gute Milchkühe. 89 High Str., nahe Fullerton Ave. fja

Zu kaufen gesucht: Ein junges Angorakätzchen. Adr. mit Angabe des Alters und Preises unter J. 423 Abendpost. fja

Wir haben eine Auswahl von Buggies und Kutschen, die jeder Konkurrenz spottet. — Unser Assortiment ist vollständig. — Agentur der Columbus Buggy Company. 25apll
— Staver & Abbott Mfg. Co., 381, 383, 385 Wabash Ave.

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für ein feines Rosenholz Square Piano, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 20ma,1w

Eine sehr feine alte Violine zu verkaufen, großer Bargain, oder gegen irgend etwas zu vertauschen. Zimmer 400 Ashland Block. 7ma*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, wenig gebrauchte Möbel. 102 Eugenie Str., unten.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelving, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß. Grocery-Bins, Wall Cases. 195 Milwaukee Ave. 22malm

Zu verkaufen: Eine Eisbox, Eichenholz, 5 Fuß bei 3½. Preiswerth. 561 N. Halsted Str., Saloon. ff

Zu verkaufen: Spottbillig, Einrichtungen für Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Store, Eisboxes, Topwagen, offenes Buggy. 961 N. Halsted Str.

Verschleudert! Die ganze Haus-Einrichtung wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. 221 W. Division Str., eine Treppe hoch. mmifr

Wir liefern Drugstore-Einrichtungen, Office-Partitions und Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen. Chicago Store & Office Fixture Co., 306—308 S. Clinton Str. 5ma3w

Zu verkaufen:
Ein gebrauchter Geldschrank, billig. 207 Wabash Ave. 28mz3m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic and Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7apdu

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Räsch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark Str. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jn*

Haben Sie einen Bandwurm?
Gehen Sie zu Prof. Daniels aus New York. Sichere erfolgreiche Kur in 2 Stunden oder Geld zurückerstattet. 277 Sedgwick Str., an Division Str. 23aplm

Zähne gezogen, gefüllt und ersetzt. — Kostenfrei. — Dr. Montigel, 1600 Schiller-Gebäude. 24aplm

Bandwurm entfernt sicher Dr. F. C. Reichardt, 563 W. Chicago Ave. (15jähr. Erfahrung.) 4mall

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $400. Gutzahlendes Geschäft, Einlage gesichert. L. M. 172 Abendpost. ff

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 82 und 83, 125 LaSalle Str. 1fell

S. Zuckermann jr., Rechtsanwalt,
ertheilt freien Rath. Löhne, Ansprüche, Schadenersatz-Klagen geschlichtet. Alle Geschäfte im Vertrauen. Zimmer 400 Ashland Block. 7malm

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 830 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Kaub, 807 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monjon & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
R. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
P. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str
C. H. Schimpfki, 282 North Ave.
C. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Neetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 669 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Wozch, 308 W. Chicago Ave.
N. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Aschenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
A. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Aschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
S. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. C. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gausden, 117 W. Madison Str.
C. P. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lehler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
L. Goldnetz, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 809 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dahle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halft, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstoa, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Lashin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schnepper, 3902 S. State Str.
F. Capehost, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 390 35. Str.
H. Weinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
A. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ibbe, 845 Belmont Ave.
H. Hoelekes, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroplados News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Beters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnask, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Das Magdalenenhaar.

Von **Jean Rameau.**

(Fortsetzung.)

Nachdem Silvère festgestellt hatte, daß keiner seiner Landsleute den wahren Sachverhalt ahnte, überließ er sich rückhaltlos seiner Freude. Er betrachtete den Wasserfall von allen Seiten, berechnete seine Höhe und Ausgiebigkeit und überzeugte sich dann, welchen Eindruck er von der Straße, von der Kirche und vom andern Ende des Weilers aus machte. Da das Wasser quer über den Weg schoß und die Verbindung hemmte, hatte man einstweilen mit einem Dutzend über große Steine gelegten Brettern einen Steg hergestellt, auf dem es auch Roumigas und Hilloune möglich gewesen war, ihren Rückweg zu bewerkstelligen.

„Das muß eingedämmt werden, mein Junge!" sagte der Zimmermann zu Silvère. „Und dann mußt Du eine hölzerne Brücke hinüberschlagen lassen! Innerhalb acht Tagen verpflichte ich mich, sie fertigzustellen!"

„Du wirst auch Maurerarbeit brauchen!" äußerte ein Maurer, „und denkst dann an mich, gelt, Montguilhem?"

Ein Schmied schlug vor, ein Gitter aufzurichten, denn ein solches wäre doch sicherlich nöthig!

„Ja, freilich, aber der Wasserfall liegt auch zu offen da!" ließ sich der Besitzer einer Baumschule vernehmen. „Man braucht ja nur auf der Straße vorüberzugehen, um ihn zu sehen. Er würde nichts einbringen, wenn man ihn nicht wenigstens mit etlichen Bäumen verdeckte, wie beim Herrn Pfarrer." Angesichts dieser zahlreichen Anerbieten begann Silvère, unruhig zu werden.

„Aber ich habe ja kein Geld zu alledem."

„O, Geld wird man Dir jetzt leihen, soviel Du nur willst! Uebrigens wird es auch nicht so gar viel kosten; wir wollen's schon billig machen!"

„Oder noch besser! Du bezahlst uns erst nächstes Jahr, mit dem, was der Wasserfall Dir eingebracht hat!"

Wie zuvorkommend waren sie doch alle! Silvère dankte ihnen aus vollem Herzen; seine Augen strahlten vor Hoffnung und Glück. Jetzt konnte er also reich werden, reich wie der Abbé, wie Jacqueline! Wie wonnig lag die Zukunft vor ihm! Er blickte um sich; beinahe ganz Gargos war versammelt; aber der Abbé ließ sich nicht sehen, und das beängstigte ihn einigermaßen. Wie mochte er das Ereigniß wohl aufgenommen haben?

Diese Frage legte sich Silvère nicht ohne Unruhe vor.

Plötzlich, um halb vier Uhr ungefähr, bemerkte er ihn vor dem Pfarrhaus; sein Brevier unter dem Arm und den Hut in die Stirn gedrückt, kam Jacquelines Vormund langsam daher.

„Da kommt der Abbé Bordes!" hieß es von allen Seiten. „Potztausend, er sieht nichts weniger als vergnügt aus!"

Silvère, der fühlte, wie er erröthete, senkte den Kopf und sagte kein Wort.

Der Abbé bemerkte ihn nicht; er näherte sich, grüßte alle ringsum und fragte dann: „Nun, fließt er noch immer?"

„Jawohl, Herr Pfarrer!"

„Gut, gut! Lassen wir ihn nur fließen!"

Plötzlich aber ward er scharlachroth; er hatte soeben Silvère unter den Umstehenden bemerkt. Bei diesem Anblick vermochte er sich nicht mehr zu beherrschen; er begann zu zittern, seine Augen schossen Blitze, und einen Augenblick lang hatte er das Gefühl, als müsse er wie ein Rasender schreien. Dann schritt er auf den jungen Führer zu und sagte in zischelndem Tone: „So, so, mein Herr Pyrenäophile, sind Sie wieder da?"

„Ja, Herr Pfarrer," antwortete Silvère schüchtern.

„Nun, und was denken Sie hiervon, wenn's beliebt?"

„Was soll ich davon denken, Herr Pfarrer? Ich freue mich eben darüber!"

„So, Ihr freut Euch darüber? Und warum denn? Dieser Wasserfall verdirbt doch nur Eure Wiese; ich begreife wirklich nicht, warum Ihr Euch darüber freut!"

„Das scheint mir doch nicht schwer einzusehen; ich besaß gestern keinen blanken Heller, und heute darf ich hoffen, ein Vermögen zu erwerben."

„Ein Vermögen zu erwerben? Wie meint Ihr das?"

„Ei nun, durch meinen Wasserfall!"

„He? Was sagt Ihr da? Durch Euren Wasserfall?"

Der Abbé kreuzte herausfordernd die Arme, wie er es vor acht Tagen in der Grotte gethan hatte.

„Euer Wasserfall? Ei, warum nicht gar, mein Junge! Glaubt Ihr etwa wirklich, dieser Wasserfall gehöre Euch?"

„Aber ich meine doch...."

„Mir gehört er, mein Herr! Mir gehört er nach wie vor, versteht Ihr? Ich habe Euch nichts als den Grund und Boden verkauft!"

„Erlauben Sie! Da der Wasserfall sich auf meinem Gebiet befindet...."

„Auf Eurem Gebiet? Was soll das heißen? Eine saubere Anmaßung das! So laßt Euch denn sagen, daß Ihr selbst gar nichts besitzt. Ich habe dies Stückchen Wiese vor vier Jahren für zwanzig Pistolen an François Montguilhem verkauft."

„Die zwanzig Pistolen gehörten mir."

„Das geht mich nichts an; ich will nichts davon wissen! Ihr waret minderjährig und konntet nichts kaufen, der Kauf wurde auf den Namen Eures Vaters abgeschlossen."

„Für seinen Sohn, Silvère Montguilhem!"

„Das geht mich nichts an!"

„Und mich erst recht nichts. Kurz, ob es Ihnen recht ist oder nicht, ich bin nun einmal der Eigenthümer dieses Grund und Bodens und werde daher auch der des Wasserfalls sein."

„Ihr seid ein unverschämter Kerl!"

„Herr Pfarrer, Sie stehen auf meinem Grund und Boden, und seinem Gast, so habe ich sagen hören, soll man verzeihen."

„Ihr seid ein Spitzbube und wißt Euch vor Hochmuth nicht mehr zu lassen! Aber wir werden vor Gericht gehen."

„Sobald Sie wollen."

„Jawohl, noch gibt es Richter in Tarbes, wir wollen sehen, ob sie es wagen werden, mir den Wasserfall wegzunehmen! Jawohl, wir gehen vor Gericht."

Damit drückte der Abbé seinen Hut in die Stirn und machte sich auf den Rückweg. Er war wie blind vor Wuth und hielt sein Brevier, das er eben aufgeschlagen hatte, einen Augenblick lang verkehrt vor sich hin.

„Diese kleine Kröte!" brummelte er.

Als er vor der Thür seines Hauses angelangt war, kam ein fremdes Ehepaar, wahrscheinlich die ersten Badegäste aus Aigues-Vives, auf ihn zu.

„Verzeihung, Herr Pfarrer," sagte die Dame, mit stark englischem Accent. „Könnten wir das Magdalenenhaar sehen, wenn es Ihnen gefällig ist?"

Der Abbé fuhr heftig in die Höhe.

„Wir müssen uns doch an Sie wenden, nicht wahr?"

„Vorderhand nicht," antwortete der Priester, indem er über und über roth wurde.

„Wo müssen wir dann nachfragen?"

„Um den Pichemule-Wasserfall zu sehen?.... Dort!"

„Wo?"

„An der andern Seite der Kirche.... immer gerade aus," brummte er. „Halten Sie mich etwa für einen Wegweiser?"

Und als er zwei halbe Frankenstücke zwischen den Fingern der Dame blinken sah, zog er seinen Schlüssel aus der Tasche, eilte wie im Sturmwind in's Pfarrhaus und schlug die Thür hinter sich zu.

„Wir werden vor Gericht gehen!" brummte er nochmals, indem er keuchend die Treppe hinaufstieg.

Oben angelangt, eilte er, sich einen Schluck Chartreuse einzuschenken, um seine Athemnoth zu lindern und seinen Zorn zu besänftigen.

Fünftes Kapitel.

Der Abbé Bordes schloß sich in sein Zimmer ein und öffnete einen großen eichenen Schrank.

„Wir werden schon sehen!" sagte er ganz laut vor sich hin.

Zugleich rückte er einen Stuhl an den Schrank, stieg hinauf und nahm vom obersten Fache einen Stoß Kirchenbücher, Hefte und vergilbte Blätter, die mit verschiedenfarbigen Umschlägen versehen waren. Als er alles zusammen auf den Tisch gelegt hatte, suchte er nach seiner Brille, die er eifrig abwischte, und begann, nachdem er sie sich aufgesetzt hatte, mit fiebernden Händen in den staubbedeckten Papieren zu stöbern.

Als er einige Minuten lang gesucht hatte, zog er ein blaues, mit folgender Inschrift versehenes Heft hervor: Registratur des Meisters Laburthe, Notar in Argelez.

„Da ist es!" rief der Abbé. Er öffnete das Heft und las mit halblauter Stimme: „Verkauf einer in Gargos gelegenen Ackerparzelle an Montguilhem François."

Er setzte sich nieder, rückte seine Brille zurecht und durchlas die Urkunde Wort für Wort, in der Hoffnung, irgend eine Klausel, eine Zeile zu finden, die ihm gestattete, den Wasserfall zurückzufordern oder die Annullirung des Kontraktes zu verlangen; aber er fand nichts dergleichen.

„Bah!" sagte er; „ich sehe nicht, was hier zu machen wäre. Ich muß zu meinem Rechtsanwalt gehen!"

Und alsobald machte er sich, mit seiner Urkunde unter dem Arm, auf den Weg nach Aigues-Vives.

Er brauchte eine halbe Stunde, um den Abhang hinunterzusteigen. Endlich gelangte er auf die Straße von Pierrefitte, bog in die Rue Gambetta ein und hielt vor der Thür des Friedensrichters Balaruc an, desselben, der zwölf Tage vorher Jacqueline auf den Wegkehren von Gargos so hartnäckig verfolgt hatte.

Der Richter war zu Hause und las eben seine Zeitung. Als er den Abbé kommen sah, hielt er mit Lesen inne und fragte, nachdem er ihn freundschaftlichst begrüßt hatte, ob alles zu Hause sich wohl befinde.

„Jawohl, es ist alles wohl! Bei Poupotte geht alles seinen gewohnten Gang, und Touton steht so fest auf den Beinen wie der Pic du Midi!"

„Und Ihre Fräulein Nichte?" wagte der Richter zu fragen.

„Jacqueline? Ich habe allen Grund, zu glauben, daß sie sich der besten Gesundheit erfreut; sie ist seit acht Tagen in's Kloster zurückgekehrt."

Hierauf entfaltete der Abbé seine Urkunde und erzählte sein Unglück. Der Richter bedauerte ihn sehr und rieth ihm, zu einem Rechtsanwalt zu gehen.

„Vergessen Sie nicht, mich Fräulein Marcadieu zu empfehlen!" sagte er schließlich, während er seinen Besucher zur Thüre geleitete.

Auf der Rue des Thermes traf der Abbé Herrn Lacrabe, den Bürgermeister von Aigues-Vives und ehemaligen Rechtsanwalt, der vor seinem Hause die „Petite Gironde" las. Der Abbé sprach ihn an und fragte, wie es im Parlament stünde; dann, als er sah, wie die Sonne hinter dem Gargos sich gen Westen neigte, zog er seine Urkunde hervor und sprach von seinem Unglück.

Herr Lacrabe zeigte sich ebenso theilnehmend wie Herr Balaruc; er rieth ihm, zum Vorstand der Anwaltkammer von Lourdes zu gehen, erkundigte sich nach Fräulein Marcadieus Befinden und beugte sich dann wieder andächtig über die „Petite Gironde".

Auch der rheumatische Oberst las vor dem Hotel d'Angleterre dieselbe Zeitung; aber da anzunehmen war, daß er in Dingen der Rechtsgelahrtheit keine großen Kenntnisse besaß, verschonte ihn der Abbé mit dem Lesen seiner Urkunde und theilte ihm bloß sein Unglück mit.

(Fortsetzung folgt.)

„Familienleben."

Ueber den Schah als Gatten erzählt Sanitätsrath Dr. J. Albu, früher Direktor und Professor der medizinischen Hochschule in Persien, in der „Pos. Ztg.": Das Familienleben des Schah war ein sehr internes, und Niemand hatte außer den Eunuchen einen Einblick in dasselbe. Was darüber erzählt wird, ist nur leeres Gerede. Im Allgemeinen führten die Frauen des Schahs im Enderum ein sehr einförmiges Leben, und ihr Loos war kein beneidenswerthes. Wie viel Sighehs der Schah hatte, wußte er wohl selbst nicht, gewiß aber einige fünfzig. Seit des Schahs erster Europareise hatte sich das Leben der Frauen insofern etwas gebessert, als sie mehrmals des Jahres in Kutschen ausfahren durften — man hatte dazu die ältesten aus Europa angekauft, solche mit gebogenen Hängegestellen hinten, in denen die Chanums (gnädigen Frauen) auf über die Sitze quergelegten Matratzen mit unterschlagenen Beinen nach persischer Manier hockten. Oft fuhren zwanzig und mehr solcher mit Frauen des Euderums besetzte Kaleskis hinter einander aus der Königsburg nach einem benachbarten Sommerpalast des Schahs, wo sie dann gewöhnlich im Laufe des Tages von ihm aufgesucht wurden. Stets liefen beim Ausfahren durch die Stadt vorn, zur Seite und hinter den Kutschen Farasche (Diener) mit langen, frischen Weidenruthen, stets „Bo o" (geh weg) rufend und auf Jeden, der sich nicht sofort aus dem Staube machte oder sich wenigstens umdrehte, losschlagend.

In früheren Zeiten, wenn eine Chanum ausritt, sollen ganz entsetzliche Szenen von Rohheit dabei vorgekommen sein, da man unmenschlich jeden Begegnenden prügelte. Auch Europäer sollen sich die Damen des Euderuns nicht ansehen, aber ich habe so manchen lächelnden Blick aufgefangen, denn ich war den meisten als der „Hakim alleman" (der deutsche Arzt) bekannt, weil ich von den meisten konsultirt wurde. An einem Tage des Jahres, am Tage des Geburtsfestes der Fatme, der Tochter des Propheten, wurden sämmtliche Räume der königlichen Hofburg den Frauen des Euderuns überlassen, dazu noch alle in Teheran anwesenden verheiratheten Prinzessinnen und die sonstigen Frauen der Großen, sowie endlich die Frauen der fremden Gesandten und der angestellten Funktionäre eingeladen. Der Schah war der einzige Mann, der unter Allen erscheinen durfte; er war also der wirkliche „Hahn im Korbe". Alles mußte sich vor ihm entschleiern, er scherzte mit allen Frauen und erlaubte sich manchen Scherz auch mit den Europäerinnen, denen er schließlich als Andenken ein Zweitomanstück (Zwanzigfrankstück) mit seinem Bilde zum Geschenk machte, das zurückzuweisen als große Beleidigung aufgefaßt worden wäre."

Von anderer Seite wird über einen Besuch des verstorbenen Schah in London berichtet: Eines Tages war Nassir ed-din beim Prinzen von Wales zur Tafel geladen. Es kam Spargel auf den Tisch. Der Schah kostete davon, und als er auf den harten, ungenießbaren Theil kam, schleuderte er ihn auf den Boden. Alles war entsetzt über die schlechten Manieren S. Majestät. Der Hausherr jedoch wollte den hohen Gast nicht beschämen und fand das Auskunftsmittel, gleichfalls die ungenießbaren Stücke der Spargelstengel weit von sich wegzuwerfen. Alle bewunderten die Schlagfertigkeit des Prinzen von Wales, alle ahmten seinem Beispiel nach, und bald war der Boden von Spargel voll.

Zur Warnung für böse Ehefrauen.

Unter dieser Spitzmarke schreibt man aus London: In Sussex in England starb der Gasthofbesitzer Lowe, der seiner Frau ein Vermögen von $15,000 hinterließ. Diese Summe hatte der Verstorbene bei einem seiner Geschäftsfreunde deponirt, zugleich aber auch ein Testament mit der Anweisung, die Zinsen jenes Kapitals nur unter der Bedingung seiner Gattin auszuzahlen, daß sie einige bestimmt formulirte Vorschriften erfülle. Am Todestage — so heißt es in dem Testament — sollte die Frau barfüßig, eine Kerze in jeder Hand tragend, rings um den Marktplatz von Sussex gehen und hierbei mit lauter Stimme einen Satz von einem Schriftstücke ablesen, in welchem alles das verzeichnet sei, was sie ihrem Manne im Leben Böses angethan hatte. — Dann sollte sie laut erklären, daß, wenn ihre Zunge kürzer gewesen, ihres Mannes Leben länger gewesen wäre. Ferner sollte sie alle umstehenden Frauen ermahnen, ihre Eheherren zu ehren, ihnen zu gehorchen, und niemals zu versuchen, sie zu Tode zu peinigen. — Wenn die Wittwe diese Bedingungen nicht erfülle (so schließt das amüsante Testament), so soll die Frau nur $50 jährlich an Zinsen erhalten, während die übrige Summe an einen Verwandten falle. — Da die Frau sich hartnäckig weigert, den harten Bedingungen Folge zu leisten, so wird sie nur jene $50 Rente erhalten.

Prachtwagen.

Die Wagen, in denen Frankreichs ordentlicher und außerordentlicher Botschafter, Graf v. Montebello und General de Boisdeffre, zum Moskauer Krönungszuge auffahren werden, sind Prachtstücke außergewöhnlicher Art. Sie sind, wie aus Paris mitgetheilt wird, von der Form der „Berlinen", ruhen auf doppelten Federn, die hinten hoch emporsteigen, haben einen hohen Bock und rückwärts ein breites Trittbrett für drei aufstehende Lakaien. Sie bestehen fast ganz aus Spiegelscheiben in vergoldeten Bronzerahmen. Ihr Inneres ist mit weißem Atlas ausgeschlagen, außen ist die Berline des Grafen Montebello in den Farben dieses Hauses (grün und amaranth), die des Generals de Boisdeffre in denen Frankreichs gehalten. Man darf sich natürlich nicht vorstellen, daß sie etwa in gleichlaufenden Linien blau-weiß-roth gestreift ist; Deichsel und Räder sind roth, der blinde Theil des Wagenkastens ist blau lackirt, und die ergänzende weiße Farbe wird von der Tapezierung des Innern geliefert. Diese beiden Galawagen waren zur Taufe des kaiserlichen Prinzen unter Napoleon III. gebaut worden und haben bisher nur einmal, bei jener Zeremonie im Jahre 1856, gedient. Sie gehören der Kaiserin Eugenie, die sie bei dem Wagenbauer stehen hat. Sie wollte sie längst zerstören lassen, hat aber auf dringendstes Bitten des Verfertigers diesem gestattet, sie einstweilen noch aufzubewahren. In Anbetracht des vaterländischen Zwecks hat sie die Verwendung bei der Moskauer Krönung gestattet. Die Wagen sind für diese Gelegenheit frisch lackirt und vergoldet und mit den Wappen ihrer Insassen bemalt, sonst aber nicht verändert worden. Als Kutscher und Lakaien werden auserlesen schöne und große Leute verwendet. Die wundervollen Kutschpferde sind 1,80 Meter hoch und dunkelbraun, die Livreen der Diener, rother Frack, weiße Atlasweste, blaue Atlaskniehosen, außerordentlich reich.

Ueber Taubenzucht.

Wird die Taubenhaltung als Einnahmequelle betrachtet, so empfiehlt sich keine Rasse besser als die gewöhnliche Feldtaube. Wenngleich deren Zucht eine sehr einfache ist, so bedarf sie doch einer sorgfältigen Pflege. In jeder Woche muß der Dung wenigstens einmal entfernt und in den Garten oder auf den Komposthaufen gebracht werden. Auch die Nester müssen stets rein gehalten werden. In jedem Frühjahre und Herbst ist eine gründliche Reinigung des ganzen Taubenschlages vorzunehmen, bei der die Wände und alle Holztheile abzuwaschen und Decke und Fußboden mit Kalkmilch zu bestreichen sind. Zur Zerstörung der Krankheitsstoffe und des Ungeziefers ist es rathsam, auf 1 Liter Kalkmilch 20 Gramm Karbolsäure zuzusetzen. Die Sitzstangen sind von Zeit zu Zeit mit kochendem Wasser zu reinigen und ebenfalls mit Kalkmilch oder starker Lauge zu bestreichen. Frisches Trinkwasser darf niemals im Schlag fehlen.

— Man kann sich auch durch schlechte Mittel Freunde machen — aber nur schlechte.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	¦ 2.10 N	¦ 1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	¦ 2.10 N	¦ 1.00 N
St. Louis Diamond Spezial	¦ 9.00 N	¦ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	¦ 9.00 N	¦ 7.35 V
New Orleans Postzug	¦ 3.00 V	¦12.55 V
Bloomington, Decatur & Springfield	* 2.10 N	* 1.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	¦ 8.05 N	¦ 7.00 V
Gilman & Kankakee	¦ 4.35 N	¦10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	¦ 2.20 N	¦10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	¦ 6.50 V
Rockford Passagierzug	¦ 3.00 N	¦10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ¦ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 3280 Main.

* Täglich. † Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.30 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*11.30 N	* 9.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.40 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb — Abfahrt † 5.30 V *9.40 V. †1 N. †5.35 N. *6 N. *11.30 N; Ankunft †7.50 V. *9.30. †10.50 V. *5.05 N. †10 N.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

* Täglich. † Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

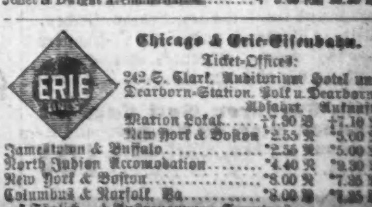
	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION. Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 2.30 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	† 11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	[illegible]	[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	†7.30 V	†7.10 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

James, „der Seifenfresser."

James Thornton, der gestern im Mercy-Hospital der Schwindsucht erlegen ist, galt für einen der geriebensten Taschendiebe der Großstadt. Er stibitzte vor einigen Jahren der Gattin des Polizeilieutenants Haas die Geldbörse aus ihrem Handtäschchen und wurde darob zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, doch wurde dieses Urtheil späterhin auf ein Jahr reduzirt, da Thornton sichtlich schwer krank war. Jetzt hat es sich nun herausgestellt, daß die Todtenbläße in seinem Gesicht eine künstlich erzeugte war. Der Schlaumeier hatte nämlich Seife gegessen, um kränklich auszuschauen. Auf diese Weise soll Thornton schon früher mehrfach den Zuchthausmauern entronnen sein.

* Gegen Ende nächster Woche wird „Buffalo Bill" mit seiner hier noch in gutem Angedenken stehenden „Wild West Show" seinen Einzug in das neue Koliseum-Gebäude, an der 63. Str. und den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn, halten, um dort eine Reihe seiner stets zugkräftigen Vorstellungen zu geben. Der Riesenbau ist bereits unter Dach und Fach, nur an der inneren Ausstattung wird noch immer fleißig gearbeitet. Wie verlautet, werden nicht weniger als 10,000 Sitzplätze für Buffalo Bills Schaustellungen eingerichtet werden.